



EDITORIAL

Life is what happens, while you're busy making other plans...



Dass das Leben keine Rücksicht auf unsere eigenen Pläne nimmt – wann war dieser Satz von John Lennon zutreffender? Unsere Dezember-Ausgabe enthält vieles, woran wir vor einem Jahr noch gar nicht gedacht haben. Nicht denken konnten, denn vor 12 Monaten war ja noch alles „anders“. Wie oft hören wir den Wunsch, es möge doch wieder „normal“ werden nach dieser Zeit der neuen Regeln in Vorsicht und Rücksicht. Wenn wir nachfragen, wie denn, erhalten wir oft die Antwort „na, wie vor Corona“. Vor Corona war also alles „normal“? Mag sein, dass wir es so sehen, weil wir unser – im Vergleich zu anderen Ländern und

Gesellschaften doch sehr geregeltes - Alltagsleben als Normalität empfinden.

Es lohnt sich darüber nachzudenken, ob wir diese alte Normalität in all ihren Facetten und oft auch unreflektierten Mechanismen wirklich wiederhaben wollen. Oder ob es nicht an der Zeit ist, genau die in den vergangenen Monaten geübte Vorsicht und Rücksicht in einen Prozess zu überführen, der positive Veränderungen mit sich bringt. Schon seit langer Zeit gibt es unendlich viel zu tun – bei jedem selbst, in der Nachbarschaft, im Quartier... Ideen sind jederzeit willkommen – denn genau

dafür ist eine solche Krise gut: „Wir sind das Quartier“ ist hier mehr als eine Phrase.

Wir alle können die Weihnachtstage nicht nur zu einer Zeit der Besinnlichkeit, sondern auch der Besinnung auf das wirklich Wesentliche werden lassen. Wir sind sicher, dass wir noch lange über diese „besondere Zeit“ sprechen werden und freuen uns über Ihre/eure Gedanken dazu!

**Alles Gute, Gesundheit und Muße
wünscht Ihnen und euch**

Sigrid Hofmaier
für die Redaktion

Zur besonderen Beachtung:

Erste Online-Stadtteilkonferenz im Rieselfeld

Am 11. November fand die erste Online-Stadtteilkonferenz im Rieselfeld statt. Die Moderatoren, Ulrich Plessner (Vorsitzender KIOSK e.V.) und Andreas Roessler (Vorsitzender BIV e.V.), konnten über 30 Teilnehmer*innen von Rieselfelder Institutionen begrüßen.

Im **Protokoll** sind alle Beiträge zu den aktuellen Entwicklungen im Rieselfeld – von Corona bis Quartiersentwicklung - enthalten:

<http://kiosk.rieselfeld.org/protokoll-der-stadtteilkonferenz-10-november-2020-online/>.

Sigrid Hofmaier





INHALTSVERZEICHNIS

Editorial.....	1
K.I.O.S.K. e.V. Vorstand: Weihnachtsgruß.....	3
K.I.O.S.K. Aktuell: Caféschließung- Neue Termine für Ideenfindung.....	4
K.I.O.S.K. Aktuell: Caféschließung- Verabschiedung vom Team.....	5
K.I.O.S.K. Aktuell: Organisationsentwicklung.....	6
K.I.O.S.K. Aktuell: Digitalisierung im K.I.O.S.K.....	8
K.I.O.S.K. Aktuell und BIV: Präsenz auf medialen Plattformen.....	10
K.I.O.S.K. Aktuell: Öffnungszeiten Glashaus.....	11
K.I.O.S.K. Quartiersarbeit: Norman Pankratz zurück aus der Elternzeit.....	12
K.I.O.S.K. KJK: 20 Jahre KJK.....	13
K.I.O.S.K. KJK: Zeitstrahl 20 Jahre KJK.....	14
K.I.O.S.K. KJK: Weiterhin geöffnet.....	15
K.I.O.S.K. Schulsozialarbeit: Schulgartenprojekt.....	17
K.I.O.S.K. Schulsozialarbeit in Zeiten von Covid-19.....	18
K.I.O.S.K. ÄwiR: Bewegungsparcours.....	19
Gruppen: Interview mit Ilse Bender zur Lage der Gruppen.....	20
Gruppen: FilmClub.....	22
Gruppen: Seniorennachmittage.....	22
BIV - Dietenbach: Appellübergabe an Oberbürgermeister Horn.....	23
BIV - AK Verkehr: Die missachtete Fußgängerzone.....	25
BIV - AK Verkehr: Zugang zur Kita Rieselfeld.....	26
Kirche im Rieselfeld und K.I.O.S.K. Quartiersarbeit: Rieselfelder Hilfenetz.....	27
Kirche im Rieselfeld: Advents- und Weihnachtsangebote.....	29
Flüchtlingsinitiativen DIFI und IDA: Abschied von Beate Breiholz als Koordinatorin.....	31
Themen aus dem Rieselfeld - Ältere Menschen und Digitalisierung.....	33
Kleinanzeigen in der Stadtteilzeitung.....	34
In eigener Sache & Impressum.....	35



Foto: Sigrid Hofmaier.

Weihnachtsgruß des KIOSK-Vorstandes an die Rieselfelder*innen

Liebe Rieselfelderinnen und Rieselfelder,

ein außergewöhnliches Jahr neigt sich seinem Ende zu, ein Jahr, in dem wir alle auf die gewohnte Nähe zu anderen Menschen und auf so manche Freiheiten verzichten mussten, um uns gegenseitig zu schützen. Viele Alleinstehende erlebten Einsamkeit. In Familien mit Kindern kam es zeitweilig durch die ungewohnte Enge zuhause wegen der Schließung von Kitas und Schulen in Kombination mit Homeoffice der Eltern zu vermehrtem Stress und Konflikten. Viele in systemrelevanten Berufen tätige Menschen waren zum Teil großen Belastungen ausgesetzt. Andere mussten und müssen um ihre berufliche Existenz bangen, haben ihren Arbeitsplatz,

ihre Einkünfte verloren. So waren auch wir von KIOSK gezwungen, unser über so viele Jahre erfolgreiches Café mit Mittagstisch zu schließen, weil wir unsere Angestellten nicht mehr bezahlen konnten. Wir sind aber sicher, dass wir im nächsten Jahr gemeinsam mit Ihnen allen eine Alternative finden werden, um Begegnungen im Glashaus für alle Rieselfelder Bewohner*innen wieder möglich zu machen. An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal ganz herzlich bei den vielen Ehrenamtlichen und Mitarbeiter*innen, die sich all die Jahre so verlässlich für Café und Mittagstisch engagiert haben. Es wird auch zukünftig Möglichkeiten und Gelegenheiten geben, sich für unser schönes und lebenswertes Quartier einzubringen.

Bei aller Belastung durch die Corona-Pandemie sollten wir allerdings auch nicht vergessen, dass es uns hier in Deutschland, in Freiburg, in Rieselfeld verhältnismäßig gut geht

im Vergleich zu den meisten anderen Ländern und Regionen dieser Erde, in denen die Menschen, auch ohne Corona, unter Krankheit, Armut, Hunger, Unterdrückung und Kriegen leiden.

Das chinesische Schriftzeichen für „Krise“ beinhaltet zwei Silben, die einzeln gelesen „Gefahr“ und „Chance“ bedeuten. In einer Krise liegt also immer auch die Chance, einen anderen Blick auf die wichtigen Dinge im Leben zu bekommen, Solidarität zu leben und zusammenzuhalten über Generationen-, Bildungs-, Kultur- und Religionsgrenzen hinweg. Durch die uns auferlegte Entschleunigung können wir wieder mehr Bewusstsein entwickeln für das, was wichtig ist im Leben, nicht zuletzt auch für unsere Umwelt, den notwendigen Klimaschutz, Nachhaltigkeit.

Lassen wir uns nicht entmutigen und freuen uns schon auf die Zeit, in der wir wieder näher zusammen sein werden: Das wird ein Fest werden!

Wir wünschen Ihnen allen ein entspanntes und besinnliches Weihnachtsfest. Und bleiben Sie gesund!

Ihre
Dagmar Gaukel und Ulrich Plessner
Vorstandsvorsitzende von KIOSK e.V.





Fotos: Sigrid Hofmaier

Ende Oktober ging das Licht aus

Neue Nutzungskonzepte für das Café im Glashaus gesucht

Ein herber Verlust für den Stadtteil Rieselfeld: Mit Beginn der Herbstferien Ende Oktober schloss das Café im Stadtteiltreff Glashaus. Bereits zu Beginn der Sommerferien musste die K.I.O.S.K.-Geschäftsführerin Daniela Mauch den acht angestellten Beschäftigten im Café-Bereich – darunter Köchinnen, Hilfs- und Reinigungspersonal – kündigen, den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen wurde der unumgängliche Entschluss ebenfalls mitgeteilt. „Durch die Corona-Auflagen sind uns weitere entscheidende Umsätze beim Mittagstisch und während der Kaffeezeit weggebrochen. Bereits zuvor konnten wegen der verschärften Brandschutzauflagen und der veränderten Vertragsgrundlagen zur Quartiersarbeit mit der Stadt Freiburg nicht mehr ausreichend Um-

sätze zum Erhalt des Cafés generiert werden. Um nicht in die Insolvenz zu geraten, mussten wir diese Entscheidung treffen“, erklärt Daniela Mauch.

Eine Entscheidung, die ihr ebenso schwergefallen ist wie dem Vorstand des Trägervereins. „Wir haben lange mit uns gerungen und nach Alternativen gesucht“, bestätigt Ulrich Plessner, zusammen mit Dagmar Gaukel Vorstandsvorsitzender von K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V., „doch letztendlich blieb uns nichts anderes übrig, da wir auch die gesamte finanzielle Verantwortung tragen.“

In einem Aushang wies der Vorstand auf die Krise als Chance hin und erinnerte an den gemeinsamen Auf- und Ausbau des Stadtteiltreffs: „Wir wollen die Zeit nutzen und uns unter den derzeitigen Umständen weiterentwickeln. Jede*r ist herzlich eingeladen, sich mit eigenen Ideen zu beteiligen, um das Café als lebendigen Treffpunkt zu erhalten.“ Man wolle allen Ehrenamtlichen und Küchen-Mitarbeiter*innen danken und gemeinsam mit Interessierten aus dem Stadtteil überlegen, wie der Raum neu nutzbar werden könne.

Sigrid Hofmaier

Die für Mitte November 2020 geplanten Ideenfindungstermine mussten wegen des November-Lockdowns auf Januar 2021 verlegt werden. Die neuen Termine: Dienstag, 26. Januar von 15 bis 17 Uhr und Mittwoch, 27. Januar von 19 bis 21 Uhr.

Wer jetzt schon Interesse an einer Teilnahme bekundet, meldet sich bitte gleich unter kiosk@rieselfeld.org.





Foto: K.I.O.S.K.

Verabschiedung Küchenteam Glashaus

Ein Abschiedsfest unter Corona-Bedingungen zu feiern ist nicht schön. Wirklich nicht. Insbesondere, da der Anlass überaus bedauerlich ist. Das Café im Glashaus hat seit den Herbstferien nun erstmal die Türen geschlossen. Ende Oktober wurde das Küchenteam verabschiedet. Acht Frauen aus dem Rieselfeld und angrenzenden Stadtteilen haben in den letzten Jahren für den leckeren Mittagstisch gesorgt. Sie haben durch die Schließung nicht nur eine Arbeitsstelle, sondern auch die Heimat, die Zugehörigkeit verloren. Herzlichkeit, Teamgeist und Freundlichkeit standen neben dem köstlichen Mittagessen ebenso auf der Speisekarte. „Sooo schade, dass es den Mittagstisch nun nicht mehr gibt“, war von vielen Gästen des Cafés im Glashaus in den letzten Oktobertagen häufig zu hören.

Engagiert, mit Phantasie und Durchhaltevermögen hat das Küchenteam in den Wochen der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ihr Möglichstes getan. Dass es nicht ausgereicht hat, ist bedauerlich. Brandschutzregelungen und Neuausrichtung von Quartiersarbeit und Glashaus spielen dabei ebenso eine Rolle. (Nachzulesen in den FAQs, die am Café aushängen).

Tränenreich war der Abschied. Wertschätzend die Worte des Vorsitzenden Ulrich Plessner. Dankbar und herzlich waren die Worte von Willi Fischer vom Café-Leitungsteam. Geneviève Zuber verschönerte das kleine Fest mit melancholischen und vergnüglichen Klängen des Akkordeons. Gerne hätten wir Hände geschüttelt. Gerne hätten wir die Mitarbeiterinnen zum Abschied umarmt. Gerne hätten wir alle Ehrenamtliche der Cafégruppe eingeladen. Unter Corona-Bedingungen Abschied zu feiern, das ist wirklich nicht schön.

Wir hoffen, dass im kommenden Jahr ein Begegnungsfest möglich sein



„Wir hoffen, dass die persönlichen Kontakte, die während des Kochens und der langjährigen Mitarbeit entstanden sind, weiterbestehen“, so Ilse Bender, die in den letzten Monaten das Küchenteam intensiv unterstützte mit den Corona-Auflagen zu recht zu kommen.

kann: für das ehemalige Küchenteam, für die Ehrenamtlichen der bisherigen Cafégruppe. Damit die 17 Jahre „GemeinsamZeit“ nicht ohne Wertschätzung und Freude würdevoll beendet werden können und Raum frei wird, für einen Neubeginn.

Daniela Mauch
stellvertretende
Gaststätteninhaberin



OE – was ist denn das???

OE steht für Organisationsentwicklung und ist etwas, das in sozialen Systemen, in Vereinen und Wohlfahrtsverbänden, in Verwaltung und Institutionen für Qualität spricht, wenn dies gezielt und nach einer gewissen Zeitdauer der Organisation durchgeführt wird.

Aus Klientel wird Arbeitgeber

K.I.O.S.K. hatte bereits mit dem Einzug in das Glashaus 2003 und der Übernahme der Trägerschaft durch einen ehrenamtlichen Verein und damit ehrenamtlichen Arbeitgebern eine erste Phase der Organisationsentwicklung hinter sich. Waren vorher die Ehrenamtlichen die „Klientel“ z.B. des Gemeinwesenarbeiters Clemens Back, so waren sie im Vorstand, nach diesem Wechsel, seine Arbeitgeber. Die Geschäftsführerin Daniela Mauch richtete damals die K.I.O.S.K. – Lenkungsgruppe ein, damit in dieser Phase des Rollenwechsels, der Klärung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten gute Absprachen getroffen werden konnten.

Die K.I.O.S.K. - Lenkungsgruppe besteht heute noch und ist ein Gremium, in dem Vorstand und Fachteam gemeinsam die Strategie, Leitbild und Weiterentwicklung des Vereines und der Fachbereiche in den Blick nehmen.

Zuviel Durcheinander am „Familientisch“

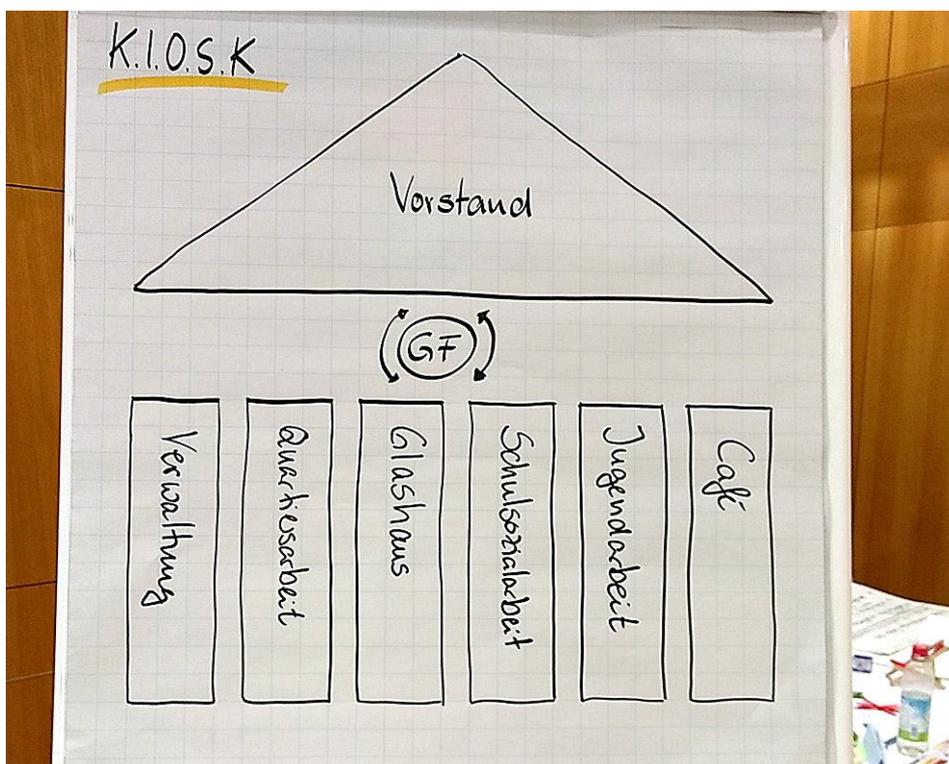
Einige Jahre später, mit stetigem Wachstum von Arbeitsbereichen und Zuwachs von Ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeiter*innen, war es wiederum sinnvoll, die Organisationsstrukturen zu betrachten und Neues zu entwickeln. Damals wurde Martin Wichmann aus Lahr als externer Organisationsberater hinzugezogen.

Zur Jugend- und Stadtteilarbeit kamen die Schulsozialarbeit und das große ÄwiR – Projekt hinzu. Auch mit den Ehrenamtlichen von ÄwiR wurde zeitweise diskutiert, ob ÄwiR ein eigenständiger Verein werden soll, eine eigenständige Säule sein kann, oder eben nur ein Teilbereich der Stadtteilarbeit ist.

Immer wieder ist in den Diskussionen auch der Generationenwechsel ein Thema. Begonnen vor 25 Jahren, als Pioniergeneration, lebten Ehrenamtliche und Mitarbeiter*innen eine andere Kultur. Gemeinsam den Stadtteil entwickeln, Neues aufbauen, Netzwerke schaffen, für Jugendliche und Erwachsene da sein...der Pioniergeist hat diese Phase geprägt. Der Arbeitsstil war vielfach wie in einem Familienbetrieb: Man arbeitet Hand in Hand, Rollen und Zuständigkeiten sind egal, Hauptsache es funktioniert, alle denken alles mit und besprechen alles gemeinsam.

Der Familienbetrieb bekommt stabile Säulen

Dass dies irgendwann nicht mehr geht, weil zu viele Arbeitsbereiche und Mitarbeiter*innen und Ehren-



Grafik: Daniela Mauch

amtliche am „Familiärisch“ die Aufgaben und Rollen verhandeln, ist auch klar. So wurden klaren Säulen festgelegt und für die Arbeitsbereiche haben Mitarbeiter*innen nun ihren „Hut“ auf, d.h., sie können relativ eigenständig von Geschäftsführung und Vorstand ihre Maßnahmen und Aufgaben umsetzen.

Generationenwechsel

Mit dem Wechsel von Ehrenamtlichen im Vorstand und in relevanten Arbeitsgebieten wie Stadtteilarbeit und Glashaus ist die Pioniergeneration inzwischen kaum mehr vertreten. Dies zeigt sich in anderen Haltungen, an neuen Herangehensweisen, an anderen Arbeitsstilen. Gleichzeitig haben sich Vertragsgrundlagen mit der Stadt Freiburg bzgl. Quartiersarbeit, Jugendarbeit und Glashaus verändert. Qualitätsrichtlinien sind einzuhalten und Zielvereinbarungen geben die Arbeitshinhalte vor. Dadurch sind die Freiheiten der sozialen Fachkräfte, welche Maßnahmen umgesetzt werden können und welche Aufga-

ben angepackt werden, um ein Vielfaches reduziert im Vergleich zu den Freiheiten während der Anfangszeit. Das bedeutet auch, dass Vorstand und Bewohner*innen nicht mehr so einflussreich sind in der Ausrichtung der Arbeit, wie dies in früheren Jahren eine Normalität war. Ehrenamtliche sollen beteiligt werden, dies ist der Wunsch der Stadt. Der Verein soll durch einen ehrenamtlichen Vorstand aus Bewohner*innen getragen sein. Doch das operative Geschäft, die Maßnahmen und die Umsetzung der Ziele sind viel mehr mit den städtischen Fachstellen abzustimmen. Ganz schön kompliziert, oder nicht?

Neuausrichtung des K.I.O.S.K. - Vereines

Zeit also, um wieder einen neue Phase einzuläuten und eine neue Organisationsberaterin mit ins Boot zu holen. Unter fachkundiger Moderation von Annette Bohland aus Freiburg diskutieren Vorstand, Geschäftsführung und Fachteam die Neuausrichtung des K.I.O.S.K.-Vereines.

In gemeinsamen Workshops diskutiert die Lenkungsgruppe das Leitbild, Strukturveränderungen, Erfolgsziele für Café und Glashaus. Für das Café und dessen Weiterentwicklung wird es, wie schon an anderer Stelle angekündigt, eine Projektgruppe geben, die ein tragfähiges Konzept entwickeln wird. Ziel der Neuausrichtung des Cafés ist es, eine niederschwellige Anlaufstelle, einen Kontaktpunkt für alle Bewohner*innen des Rieselfeldes zu ermöglichen. Selbstorganisation und Wirtschaftlichkeit stehen dabei ebenso auf der Liste, wie Ehrenamt, Inklusion und Nachhaltigkeit.

Anvisiert ist, die aktuelle Organisationsentwicklung bis Sommer nächsten Jahres abzuschließen und zu Ergebnissen zu kommen. Dann werden wir neu informieren und die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Daniela Mauch
Geschäftsführung



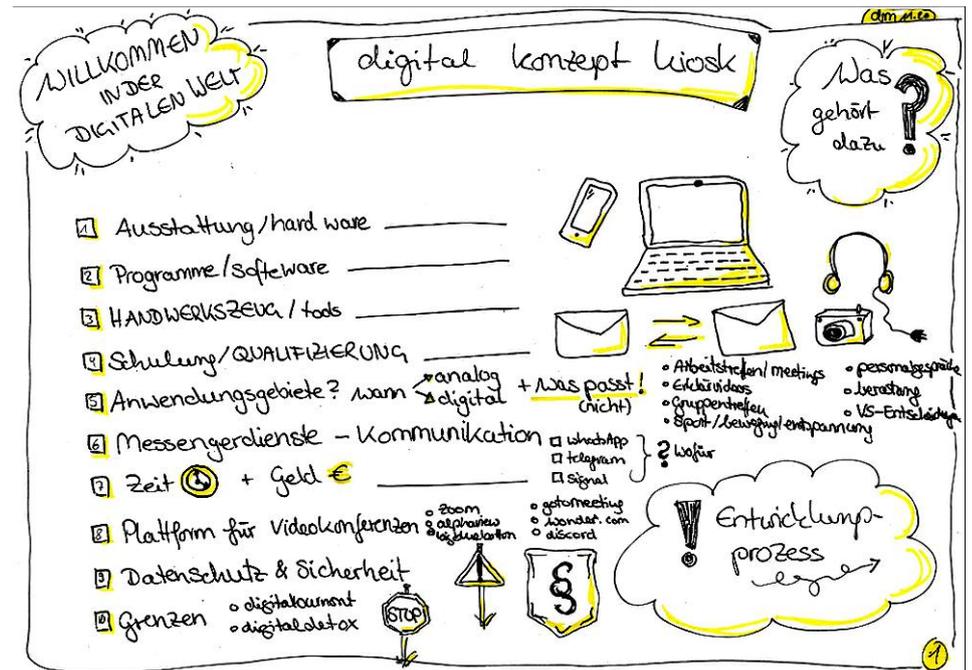
Foto: K.I.O.S.K.

Digitalisierung im K.I.O.S.K. – läuft! Langsam, aber stetig

Wie in vielen Bereichen des Erziehungs- und Bildungswesens zeigt sich 2020, dass der virtuelle Raum zunehmend wichtiger wird. So auch bei KIOSK im Bereich der Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und Quartiersarbeit. Wenn aufgrund von Lockdown die Kommunikation mit dem Klientel (Jugendliche, Schüler*innen, Ehrenamtliche) kaum noch analog, vor Ort, von Angesicht zu Angesicht stattfinden kann, ist die Herausforderung, diese Kommunikation im virtuellen Raum zu gestalten. Das Fachteam von K.I.O.S.K. ist dran, dies umzusetzen: Videokonferenzen, online-Beratung, digitale Geselligkeit, Erklärvideos der AHA-Regeln. Dazu braucht es Fachwissen, damit die hauptamtlichen Fachkräfte die Kolleg*innen oder Ehrenamtliche von AKs und Gruppen durch die Gänge des virtuellen Raumes lotsen können.

Toolpartys und webinare

Geschäftsführung und Team machen sich bei webinaren und toolpartys fit, um Jugendliche und Ehrenamtliche bei der Nutzung der online Plattformen zu unterstützen. Die großen Fachverbände wie Parität und VSKA entwickeln aktuelle Handreichungen, um die digitalen Räume für die Nutzung im Bereich der Sozialen Arbeit erfolgreich nutzen zu können.



Eine umfassende medientechnische Betreuung kann K.I.O.S.K. allerdings nicht leisten. Die Fachbereiche von K.I.O.S.K. haben andere Zielsetzungen. Darüber hinaus wollen wir nicht PC-Experten und Firmen Konkurrenz machen.

Gut zu wissen: Die Stadtbibliothek bietet weiterhin die Smartphone – Sprechstunde an. Die Mediothek im Rieselfeld hat hierzu leider keine Kapazitäten, sondern kann sich nur um die online-Ausleihe kümmern.

Digitalisierung muss weiter voran gebracht werden

Dass die Digitalisierung weiter vorangebracht werden muss, steht außer Frage. So haben sich bereits im Dezember 2019 die K.I.O.S.K. Vorstandsmitglieder Annette Schuck und Sigrid Hofmeier an Bernd Mutter, Rieselfelder und Amtsleiter des DIGIT (Amt für Digitales und IT) gewandt, damit im Glashaus endlich

öffentliches WLAN umgesetzt werden kann.

Mehrere Gespräche und nun im Dezember 2020 ein ämterübergreifende Digital-Gespräch sollen den Weg ebnen, dass die Haustechnik und Ausstattung des Glashauses optimiert wird. Es geht, wie so häufig, um zusätzliche Kosten und deren Finanzierbarkeit durch die Kommune.

Veraltete Haustechnik, fehlende Mbit´s im down- und upload, kein schnelles Internet, fehlende Ausstattung für home office und parallele Videokonferenzen: Vieles musste und muss für eine gute digitale Kommunikation nachgerüstet werden. Wie bei vielen Menschen im Rieselfeld.

Für das Stadtnetzwerk #freiburghältzusammen, welches mit viel Elan, städtischem Personal und finanziellen Ressourcen durch die Stadt Freiburg Ende April eröffnet wurde, haben Tamara Kiefer und Da-



niela Mauch von der Quartiersarbeit Rieselfeld im Sommer bereits mehrere Informationsabende durchgeführt. Dadurch sollen Ehrenamtliche und Institutionen begeistert werden, sich auf der neuen #fhz-Plattform zu registrieren und in Gruppen zu treffen, ihre Aktivitäten kund zu tun.

Sich im virtuellen Raum zu treffen, das war auch das Ziel des ersten Workshop „Digitale Geselligkeit“, den Daniela Mauch im November initiierte. Unter Moderation der Netzwerkerin Irene L.Bär wurden digitale Möglichkeiten erprobt, damit in den Gruppen der Austausch auch ohne „Arbeitsbesprechung“ möglich sein kann. In sogenannten breakout-rooms kann in kleinen Gruppen persönlicher Austausch stattfinden, der es ermöglicht, auch neuen Menschen zu begegnen. Stadt-Land-Fluss, Basteltage, Montagsmaler und gemeinsames Kochen oder Glühwein trinken, all das geht auch über online-Plattformen, wie zoom, jitsi, gotomeeting o.ä. Erste Ideen für regelmäßige digitale Geselligkeit sind während des Workshop bereits entstanden. Schauen wir, was realisierbar ist.

Digitale Geselligkeit stärkt den Zusammenhalt

Wichtig ist der Quartiersarbeit, solche Angebote, die immer auch ein bisschen technische Übungsmöglichkeiten beinhalten, auch in Zukunft zu verorten. Ziel ist es, den Zusammenhalt auch in Zeiten des Lockdown zu erhalten. Dies können die hauptamtlichen Fachkräfte initiieren, dies können gleichwohl auch Ehrenamtliche in ihren Gruppen anbieten. Für manche Ehrenamtliche, die z.B. zur Risikogruppe

gehören oder aufgrund körperlicher Einschränkung wenig mobil sind, ist dies eine neue Chance zur Teilhabe und zu Kontakt.

Wichtig, mehr denn je, ist es, die Dosis der online-Präsenz gut in Balance halten, den Körper dabei nicht zu vergessen, vor lauter online-Konferenzen die Plaudereien nebenbei nicht zu vergessen. Denn wir sind mehr, wie nur ein zweidimensionales Gesicht, das in einen Bildschirm starrt und von ebensolchen Gesichtern angestarrt wird.

Wichtig ist auch: digital detox, d.h. Zeiten der Regeneration ohne Blick in den Bildschirm oder auf das Smartphone zu reservieren, rausgehen in die Natur, tief Luft holen und durchatmen.

Daniela Mauch
Geschäftsführung
K.I.O.S.K. e.V.



Das Sketchnote – Protokoll des Workshop: Digitale Geselligkeit

Sketchnotes: Daniela Mauch

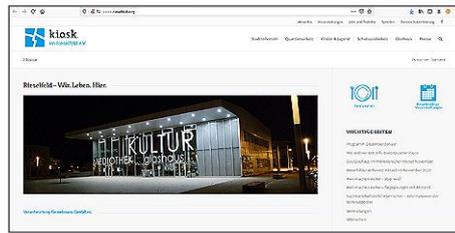
K.I.O.S.K. AKTUELL UND BIV - PRÄSENZ AUF MEDIALEN PLATTFORMEN

K.I.O.S.K. und BIV auf medialen Plattformen

Die Webseite kiosk.rieselfeld.org versammelt alle aktuellen Informationen rund um die Stadtteil- und Quartierarbeit von K.I.O.S.K. e.V. im Glashaus und die Schulsozialarbeit am Kepler Gymnasium. Auf biv.rieselfeld.org finden sich Nachrichten aus dem BürgerInnenVerein Rieselfeld. Auch in sozialen Netzwerken sind K.I.O.S.K. und BIV e.V. unterwegs! Neuigkeiten aus dem Quartier gibt es auf **Facebook**, **Instagram**, **nebenan.de** und **freiburghältzusammen**. Die Kinder- und Jugendangebote von KJK gibt es auf kjk.rieselfeld.org und in den entsprechenden Netzwerken.

Seit dem Lockdown im März erscheint das **LITFAß** nicht mehr. „Nach Corona“ wird dieser monatliche Kalender aber wieder über Veranstaltungen im Glashaus informieren – über regelmäßige Angebote der festen Gruppen ebenso wie über einzelne, spannende Vorträge oder ähnliche Formate. Das LITFAß liegt dann wieder regelmäßig im Glashaus aus. Tipp einer Nachbarin im Mehrfamilienhaus: Einfach ein Exemplar mehr mitnehmen und für alle sichtbar im Hausflur aufhängen. Vielleicht verabreden sich die Nachbarn dann zu einem Besuch in der Jazzlounge, in der Disco oder beim FilmClub...

Sigrid Hofmaier



kiosk.rieselfeld.org



biv.rieselfeld.org



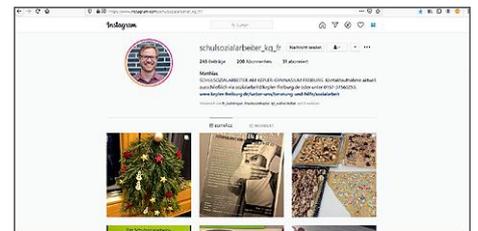
<https://de-de.facebook.com/kioskrieselfeld>



www.facebook.com/BuergerInnenVereinRieselfeld/



[k.i.o.s.k.rieselfeld auf Instagram](https://www.instagram.com/kiosk.rieselfeld)



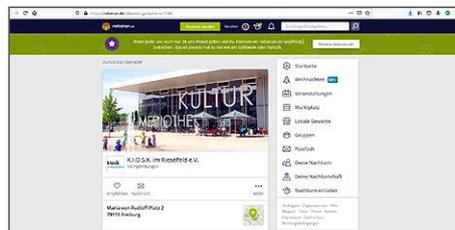
[schulsozialarbeiter_kg_fr auf Insta.](https://www.instagram.com/schulsozialarbeiter_kg_fr)



[kjk_rieselfeld auf Instagram](https://www.instagram.com/kjk_rieselfeld)



kjk.rieselfeld.org



<https://nebenan.de/places/organizations/1240>



<https://nebenan.de/places/organizations/184>



[https://freiburghaeltzusammen.de/KIOSK als Gruppe](https://freiburghaeltzusammen.de/KIOSK%20als%20Gruppe)



[https://freiburghaeltzusammen.de/BIV als Gruppe](https://freiburghaeltzusammen.de/BIV%20als%20Gruppe)



kiosk.
im Rieselfeld e.V.

Stand: 26. November 2020

Programm Dezember/Januar

Auch wir müssen „in die Verlängerung“ und sind trotzdem erreichbar!

Mediothek: Bitte Aushang beachten

Kinder und Jugend im K.I.O.S.K. e.V. siehe Aushang im Tiefhof

Info-Büro Dienstag – Freitag
16.00 – 18.00 Uhr

Vermietung Mittwoch
15.30 – 17.00 Uhr

Sozialberatung Mittwoch
15.30 – 17.00 Uhr

Die Beratung der friga - Freiburger Initiative gegen Arbeitslosigkeit ist kostenfrei. Folgende Themen können bearbeitet werden: Arbeitslosengeld I und II / Selbstständigkeit / Wohngeld / Elterngeld / Beratung zu schwierigen Arbeits- und Lebenssituationen

Elternberatung Donnerstagnachmittag oder nach Absprache
unter: 0151-21073523
Christa Iuga-Schnell

FamilienCard Dienstag 16.00 – 18.00 Uhr

Quartiersarbeit stadtteilarbeit@rieselfeld.org
Erreichbarkeit 0761-7679562
0176 32693440
Norman Pankratz

Die Beratungs-Angebote und das Info-Büro sind während der Schulferien ausgesetzt / geschlossen.

K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V. · Maria-von-Rudloff-Platz 2 · 79111 Freiburg · kiosk.rieselfeld.org

Norman Pankratz: Aus der Elternzeit zurück in die Quartiersarbeit

Am 14. Oktober bin ich aus meiner fünfmonatigen Elternzeit wieder ins Rieselfeld zurückgekehrt. Als ich im Mai die Quartiersarbeit an die Kolleginnen zur Vertretung übergab, wurden gerade Lockerungen des ersten Lockdowns in Aussicht gestellt, zwei Wochen nach meiner Rückkehr startete der Lockdown light. Keine einfache Zeit, auch nicht für die Quartiersarbeit. Gelegenheitsstrukturen existieren nicht mehr, sich zufällig treffen passiert selten. Dennoch, wir möchten, so gut es aktuell geht, für Sie ansprechbar und erreichbar sein. Nutzen Sie das Info-Büro, das von Dienstag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr geöffnet hat, schauen Sie gerne am Fenster des Quartiersbüros auf einen Schnack oder mit einem wichtigen Anliegen vorbei. Auch ein vertrauliches Gespräch unter Einhaltung der Hygiene-Maßnahmen ist möglich.

Die Beratungen sind weiterhin kontinuierlich im Haus. Bei der **Sozialberatung** am Mittwoch von 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr muss aktuell nicht mit langen Wartezeiten gerechnet werden. Sie finden Frau Zeller (oder einen Kollegen) im Obergeschoss des Glashauses. Auch Frau Iuga-Schnell ist mit der **Elternberatung** weiterhin für Sie da. Die übliche Sprechzeit ist donnerstags von 15:00 – 17:00 Uhr, andere Zeitfenster und Tage sind nach Absprache möglich. Bitte melden Sie sich vorab telefonisch bei Ihr: 0151-21072523



Foto: K.I.O.S.K.

Übrigens: Die **FamilienCard** des Freiburger Bündnis für Familien ist aktuell nur eingeschränkt nutzbar. Die Aktivitäten- und Vergünstigungskarte ist ab dem Tag der Ausstellung 12 Monate gültig und kann jährlich verlängert werden. Natürlich können Sie die FamilienCard auch zu einem späteren Zeitpunkt erneuern. Haben Sie Fragen zur FamilienCard? Melden Sie sich am besten am Dienstag im Info-Büro, oder telefonisch unter: 0761-7679562.

Für das kommende Jahr steht die Neuausrichtung der Quartiersarbeit weiterhin auf der Agenda. Unter anderem befassen wir uns mit den Mietpreisen der Wohnungen im Rieselfeld. Ein „**teures Pflaster**“ ist das Rieselfeld schon länger. Nun verschärft sich die Situation eventuell durch Kurzarbeit, den Wegfall des Mini-Jobs oder durch eine Trennung? Verständlich, dass man den Stadtteil deswegen nicht aufgeben möchte. Nicht nur, weil die Wohnungssuche in Freiburg mit Lotto-spielen gleichgesetzt werden muss, sondern weil man die sozialen Kontakte, also Freunde in der Nähe, Nachbarn und die Freunde der Kinder nicht ver-

lieren möchte. Geht es Ihnen gerade so? Erkennen Sie sich wieder? Wir können Ihnen zwar keine andere Wohnung suchen, aber wir möchten Sie unterstützen und an passende Hilfe- oder Beratungsstellen weitervermitteln, melden Sie sich also gerne! Außerdem ist es für uns wichtig zu wissen, wie vielen Menschen im Rieselfeld es gerade so geht. Leider können Sie sich sicher sein: Sie sind nicht der/die Einzige. Aber wussten Sie, dass auch für dieses Thema hier im Haus eine Beratung angeboten wird? Genau, die Sozialberatung am Dienstag.

Haben Sie Fragen? Möchten Sie mir etwas mitteilen, haben Sie Anregungen? Sie erreichen mich von Montag bis Donnerstag: Melden Sie sich gerne unter 0761-7679562 oder 017632693440 oder stadtteilarbeit@rieselfeld.org oder kommen Sie persönlich im Info-Büro vorbei.

Norman Pankratz,
Quartiersarbeit

20 Jahre Kjk: Ein Jubiläum in Zeiten von Corona

Vom 5. bis 9. Oktober feierte "Kinder und Jugend im K.I.O.S.K. Rieselfeld (Kjk)" das 20-jährige Bestehen ihrer Institution. Die Hauptamtlichen waren mehrere Tage mit einem "Anhänger voll Spaß" im Rieselfeld unterwegs, bevor es zum Abschluss einen gut besuchten Spiel- und Sportnachmittag mit Menschenkicker, Hüpfburg, Bungee-Run und der Backoffensive aus Weingarten gab. Mit einem bunten Abend endete die Jubiläumswoche am Freitag, 9. Oktober im Tiefhof und den angrenzenden Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendtreffs Rieselfeld im Glashaus. In ihren Festreden drückten K.I.O.S.K.-Geschäftsleiterin Daniela Mauch, Vertreter*innen des Vorstands sowie die Leiterin des Amtes für Kinder, Jugend und Familie, Gabriele Wesselmann, ihre Achtung vor dem Engagement aller Beteiligten aus. Begleitet wurde der festliche Abend von Klängen des Orchesters „Karaguna“ unter Leitung von Thomas Schoch (MvO – Musik vor Ort). Anschließend berichteten Jugendliche über ihre Erfahrungen mit der Rieselfelder Institution, bevor DJ Quincy Jointz und Luca den kühlen Abendtemperaturen mit einer Open-Air-Disco unter Einhaltung aller Corona-Schutzmaßnahmen trotzten und die Besucher*innen zum Tanzen brachten.

Sigrid Hofmaier



Fotos: Sigrid Hofmaier





K.I.O.S.K. KJK - ZEITSTRAHL : 20 JAHRE KJK

Der Rückblick über 20 Jahre Jugendarbeit von K.I.O.S.K. im Rieselfeld wurde in Form eines **übersichtlichen Zeitstrahls** von Judith Friedrich, Sozialarbeiterin (BA) beim KJK, gestaltet. Diesen lassen wir Ihnen zur besseren Lesbarkeit gesondert als **PDF-Datei** zukommen.



Weiterhin Angebote von KJK

Die Angebote von Kinder und Jugend im K.I.O.S.K. (KJK) können größtenteils weiterlaufen. Die Kinder und Jugendlichen von KJK sind, wie auch wir Mitarbeiter*innen, sehr dankbar dafür, dass wir weiterhin geöffnet haben dürfen. Uns Mitarbeiter*innen hat es sehr gefreut, dass wir in Pandemie-Zeiten weiterhin öffnen dürfen, und wir empfinden das gerade in Zeiten, in denen andere Institutionen und Geschäfte mit Schließungen sehr zu kämpfen haben, als keinesfalls selbstverständlich. Nichtsdestotrotz sind wir dankbar dafür, dass die Wichtigkeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erkannt und neben der Schule als Wichtigkeit der außerschulischen Bildungsarbeit wahrgenommen wird. Die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten (kurz AGJF) Baden-Württemberg e.V. ist direkt in Verhandlungen mit dem Sozialministerium der Landesregierung und setzt sich sehr stark dafür ein, dass Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit weiterhin geöffnet bleiben dürfen. Auf der Homepage der AGJF steht dazu: „Die Botschaft, die das Land Baden-Württemberg sendet, ist eindeutig: die Angebote der OKJA (Offene Kinder- und Jugendarbeit) bleiben – mit Einschränkungen – offen, aber sie sind erlaubt. Nicht nur das: sie sind gewollt!“ Weiterhin heißt es dort: „Der Satz „Jugendarbeit ist Bildung“ ist auch und gerade in Corona-Zeiten ohne Einschränkung gültig! Das ist bei aller Diskussion um den Bildungs-



jugendarbeit
im Rieselfeld

Maria-von-Rudloff-Platz 2
kjk@rieselfeld.org
Handy:0176 2415 7904

Infografiken: KJK Rieselfeld

begriff der KJA (Kinder- und Jugendarbeit) fachlich seit Jahren Konsens. Die Relevanz der KJA wird gerade in der Krise deutlich und das wird – weil sie auch jetzt offen bleiben darf! – von Politik und Verwaltung anerkannt.“

Diesen Bildungsanspruch nehmen wir sehr ernst. Gerade jetzt in der Krise zeigt sich, dass ein großer Redebedarf von Seiten der Kinder und Jugendlichen besteht. Speziell auch politische und gesellschaftliche Themen (nicht nur rund um die Corona-Thematik) nehmen dabei einen großen Raum ein. Es zeigt sich ganz deutlich, dass es auch speziell für die Kinder, Jugendlichen und auch jungen Erwachsenen, die zu uns kom-

men, momentan alles andere als einfache Zeiten sind.

Sehr wichtig für unsere Kinder und Jugendlichen ist weiterhin, dass sie einen Ort haben, bei dem sie ihre Freizeit sinnvoll verbringen können, Freund*innen treffen können und erwachsene Ansprechpersonen haben, die sich ihnen annehmen und mit denen sie, auch gerade außerhalb des Elternhauses und der Schule, über alle möglichen Thematiken sprechen können. Gerade jetzt erfreut sich unser Kinder- und Jugendtreff größter Beliebtheit. Zu uns kommen nicht nur Besucher*innen aus dem Rieselfeld, sondern auch aus dem gesamten Stadtgebiet einschließlich der angrenzenden Tuni-

K.I.O.S.K. KJK - WEITERHIN GEÖFFNET

berg-Gemeinden. In unserem Tonstudio im Keller des Kepler-Gymnasiums haben wir Besucher*innen, die sogar teilweise aus Staufen und Bollschweil zu uns kommen.

Unser Kinder- und Jugendtreff darf weiterhin unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen und -verordnungen für maximal 30 Personen geöffnet bleiben. Unser Corona-Schutzkonzept, welches wir in der Schließzeit im Frühjahr entwickelt haben, hat sich über die Monate sehr gut bewährt. Ein großer Vorteil besteht darin, dass wir große Räumlichkeiten haben, so dass bspw. Laufwege und eine „Einbahnstraßen-Regelung“ sehr gut umgesetzt und eingehalten werden können. Neu hinzugekommen ist Anfang November, dass auch in unseren Räumlichkeiten ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden muss, weiterhin sorgen wir für eine gute Durchlüftung. Großes Glück hatten wir, dass wir unser 20-jähriges Jubiläum Anfang Oktober noch so erfolgreich durchführen konnten. Abgesehen davon, dass Corona-bedingt sehr viele geplante Events dieses Jahr leider ausfallen mussten, konnten wir bspw. Ende November eine erfolgreiche und sehr gut besuchte Kooperationsveranstaltung mit Pro Familia Freiburg – das „Lovemobil“ - durchführen. Pro Familia kam mit einigen Teamern zu uns, dabei ging es um verschiedene Themen rund um Sexualität und Verhütung. Dieses Angebot wurde von sehr vielen, unterschiedlich alten Besucher*innen sehr gut und sehr interessiert angenommen.

Nach den Sommerferien konnten wir wieder mit der Kepler-Mittags-



pausenaktion mit den 10er und 11er-Klassen des Kepler-Gymnasiums starten. Wir führen die Kepler-Pausenaktion in Kooperation mit dem Schulsozialarbeiter Matthias Rudolph vom Kepler-Gymnasium durch. Da die 10er und 11er-Klassen auch in der Mittagspause „stufen-

rein“ bleiben müssen, findet das Angebot klassenstufengetrennt sowohl im Kinder- und Jugendtreff als auch in den Räumlichkeiten im Keller des Kepler-Gymnasiums statt. Etwas schwieriger gestalten sich unsere dezentralen Angebote, da diese nicht in unserem regelmäßigen Wochenprogramm und auch außerhalb der Räumlichkeiten im Glashaus stattfinden. Hier dürfen sich momentan nur jeweils Jugendliche aus zwei Haushalten begegnen, was die Arbeit in diesen Cliquen sehr kompliziert macht. Gar nicht stattfinden kann momentan die Sport n' Fun-Gruppe Donnerstag-Abends in der Waldorfschul-Turnhalle. Weiterhin stattfinden kann hingegen die Aufsuchende Jugendarbeit im Stadtteil. Das ist wichtig, um im Stadtteil mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Kontakt zu bleiben. Des Weiteren können wir durch Netzwerkarbeit weiterhin „ein Ohr“ am und im Stadtteil haben.

Samson Woldu
KJK-Leitung



Blühende Landschaften am Kepler!? – Ein Projekt des GreenTeams und der Schulsozialarbeit am Kepler

Ende des Schuljahres 2019/2020 gründete sich am Kepler-Gymnasium eine Schulgarten-Arbeitsgruppe. Zu ihr gehören das an die SchülerMitVerantwortung angegliederte KeplerGreenTeam (eine Gruppe engagierter Schüler*innen, die sich für Ökologie und Nachhaltigkeit am Kepler-Gymnasium einsetzen), der Schulsozialarbeiter Matthias Rudolph und einige Lehrkräfte. Unterstützung erhält die Gruppe bei Bedarf zudem durch das Ganztagesbüro. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, den in den letzten Jahren zunehmend verwilderten Schulgarten einer gezielten Nutzung zugänglich zu machen und neu zu gestalten. Hierfür wurden bereits Anschaffungen getätigt; zurückgegriffen werden kann zudem auf bereits vorhandenes Gartenwerkzeug. Mit viel Tatkraft und Freude wurden bereits einige Punkte auf der To-Do-Liste erledigt, welche vor Einbruch des Winters sinnvoll erschienen. So wurden bereits Wurzelwerk von alten Pflanzen entfernt und Blumenzwiebeln ausgegraben, die nach der Neugestaltung im kommenden Frühjahr wieder eingesetzt werden sollen. Außerdem wurde eine Vielzahl von Steinen ausgegraben. Ebenfalls entfernt wurden Reste eines alten Barfußpfades, eine Erinnerung an längst vergangene Projektstage



Foto: Schulsozialarbeit am Kepler

der Schule. Diese Vorbereitungen wurden unter anderem getroffen, um das Erdreich im Frühjahr 2021 durchpflügen oder aber neu aufschütten lassen zu können. Hierfür wird noch eine Möglichkeit gesucht, kostengünstig (oder besser noch kostenlos) Muttererde zu erhalten, damit zukünftig wieder viele neue Pflanzen entstehen und blühen können. Denn die Schüler*innen haben große Pläne: Sie möchten unter anderem Früchte (unterschiedliche Beerensträucher, möglicherweise einen Obstbaum), Gemüse (z.B. Salate, Gurken) sowie Kräuter und eine große Zahl an unterschiedlichen Blumen bzw. Zierpflanzen, wie auch Sukkulenten und Montbretien pflanzen. Über die Flora hinaus sollen die geplanten Veränderungen jedoch auch die Herstellung und/oder Installation von Sitzgelegenheiten, Nistkästen, Insektenhotels und einer Vogeltränke umfassen.

Der Schulgarten soll insofern für Mensch und Tier zukünftig ein Rückzugsort sein und eine Möglichkeit, sich auszuruhen und Kraft zu tanken, darstellen. Gleichzeitig ist es für die beteiligten Schüler*innen eine Möglichkeit, ihre Wünsche und Träume bezüglich eines Kepler-Schulgartens zu verwirklichen. Viel zu tun also, damit es im kommenden Frühjahr und Sommer heißt: Blühende Landschaften am Kepler.

Die Schulgarten-AG freut sich über Spenden, die für den Garten oder für die Gartenarbeit Verwendung finden können, etwa für Setzlinge, Sämereien u.ä.

Kontaktaufnahme via E-Mail:
sozialarbeit@kepler-freiburg.de

Matthias Rudolph,
Schulsozialarbeit am
Kepler Gymnasium,
in Trägerschaft von
K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V.

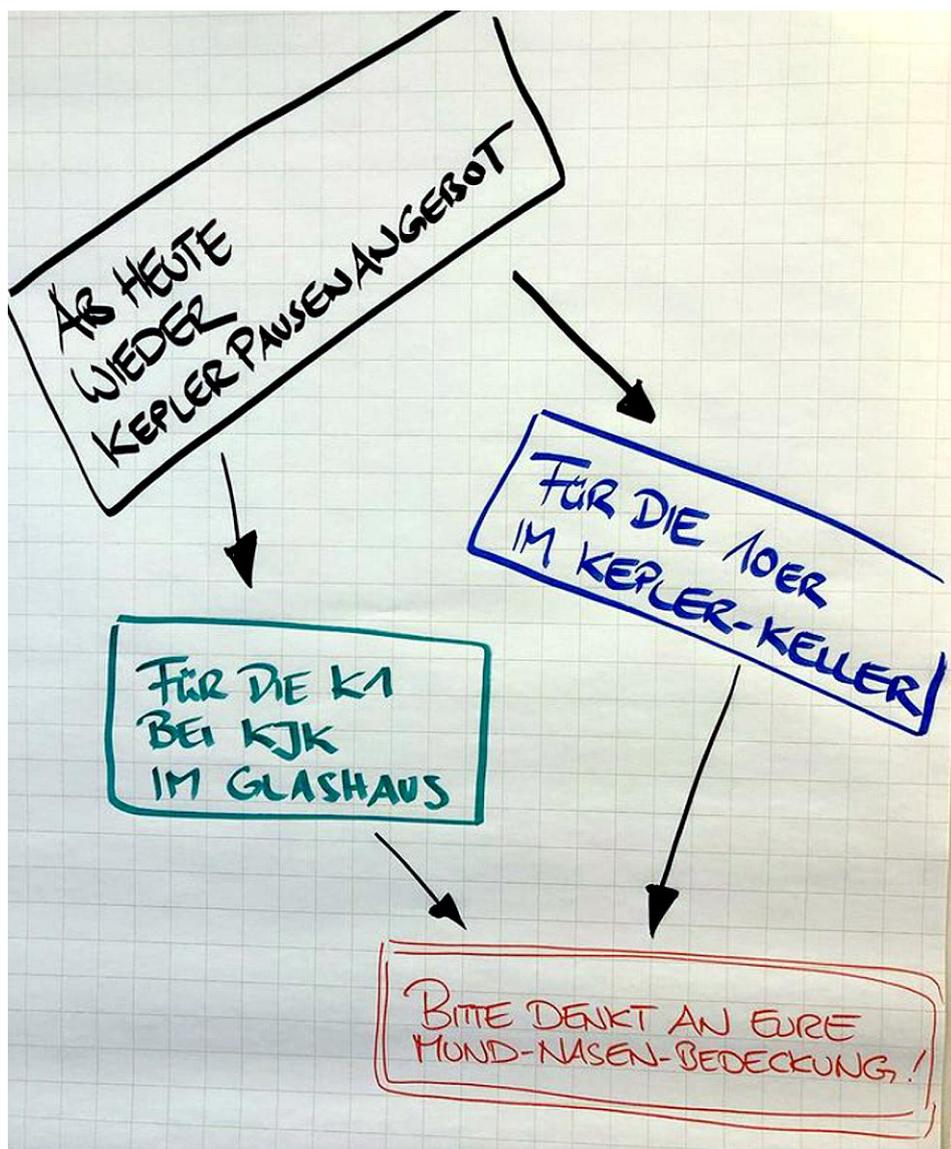
Schulsozialarbeit in Zeiten von Covid-19

Es kann kaum bestritten werden, dass auch die Schulsozialarbeit unter den aktuellen, corona-bedingten Einschränkungen am Kepler-Gymnasium leidet. Während liebgelebte Projekte wie das Schüler*innen-Café „TeaTime“ und andere stufenübergreifende Angebote zur Zeit zwangsläufig pausieren müssen, gibt es jedoch weiterhin Angebote in und mit unterschiedlichen Schulklassen. So führt Schulsozialarbeiter Matthias Rudolph beispielsweise Klassenrat-Sitzungen und Projektstunden zu den Themen „Klassengemeinschaft“ und „Respekt“ durch. Außerdem gibt es wöchentliche Angebote in der Integrationsklasse A1, die gemeinsam mit der Kollegin aus der Jugendarbeit, Judith Friedrich durchgeführt werden. Auch die Beratung wird weiterhin für Schüler*innen und Eltern angeboten und stößt auf große Resonanz. Das in Kooperation mit der Kinder- und Jugendarbeit entwickelte und durchgeführte Pausenangebot für die 10. Klassenstufe und die Kursstufe 1 wird ebenfalls weiterhin sehr gut angenommen und ist in seinem dritten Jahr seit Einführung zu einer festen Größe im Schulalltag vieler „älterer“ Schüler*innen am Kepler geworden. Neben den bereits bestehenden Projekten und Aktionen befinden sich weitere Angebote im Entwicklungsstadium; die Schulsozialarbeit steht diesbezüglich auch im direkten Kontakt mit der Präventionsfachkraft des Kepler-Gymnasiums und einigen externen Fachkräften, die im zweiten Halb-

jahr hoffentlich wieder das Kepler besuchen können werden. Im kommenden Frühjahr wird es voraussichtlich auch wieder das Pausensportangebot der Schulsozialarbeit geben.

Die Schulsozialarbeit am Kepler-Gymnasium ist erreichbar unter 0761-2017040 oder sozialarbeit@kepler-freiburg.de.

Matthias Rudolph,
Schulsozialarbeit am
Kepler Gymnasium,
in Trägerschaft von
K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V.
„Schulsozialarbeit am
Kepler-Gymnasium



Grafik: Schulsozialarbeit am Kepler

K.I.O.S.K. ÄwiR - BEWEGUNGSPARCOURS

Bewegungsparcours beim Rosengarten

Tolles Angebot für alle Rieselfelder*innen



Fotos: Werner Bachteler

Man sieht es dem wunderbar gelungenen Bewegungsparcours nicht an, wieviel Arbeit hier investiert wurde. Zunächst war da mal eine Idee von Veronika Stroh und anderen aus dem „Bewegungstreff im Freien“, der nun im dritten Jahr jeden Mittwochvormittag beim Glashaus stattfindet. Es wäre doch schön, wenn wir ein paar Geräte zum Üben hätten, so wie es sie schon in anderen Stadtteilen gibt. Eine wunderbare Idee, aber wie soll man das realisieren?

Entsprechende Geräte der Hamburger Firma Playfit® wären sehr gut geeignet, aber teuer. Das sollte kein Hinderungsgrund sein, das Projekt in Angriff zu nehmen. Insbesondere Bärbel Müller und Harald Seywald von ÄwiR bewiesen ein großes Beharrungsvermögen beim Akquirieren von Spenden. Was niemand für möglich gehalten hatte, haben sie

und andere geschafft: ca. 25.000 € an kleinen und großen Spenden konnten sie sammeln. Damit war die Basis für das Projekt bereitet.

Parallel dazu ging es um die Standortfrage, die schließlich mit der Stadt Freiburg und dem Garten- und Tiefbauamt (GuT) zufriedenstellend geklärt werden konnte. Gleichzeitig erklärte sich die Stadt bereit, die Geräte aufzustellen und aus Haftungsgründen den Parcours in ihre Regie zu übernehmen. Die Rieselfelder Physiotherapeutin Marie-Louise Schnitzer beriet bei der Auswahl der Geräte.



Die für das Frühjahr geplante Eröffnung des Bewegungsparcours musste wegen personellen Veränderungen im GuT und vor allem wegen Corona immer wieder verschoben werden. Nun stehen die 6 Geräte – aber es kann z.Zt. nicht angemessen gefeiert werden. Doch das wird nachgeholt!

Die Rieselfelder*innen üben bereits



eifrig an den Geräten, was die Initiator*innen sehr freut. Dank des Einsatzes der Spendensammler*innen, den z.T. sehr großzügigen Gaben von Sponsoren und Stiftungen und nicht zuletzt der beispielhaften Unterstützung durch die Stadt/ GuT wurde ein tolles Projekt für das Rieselfeld realisiert. ÄwiR und Bewegungstreff wünschen sich, dass der Bewegungsparcours vielen Menschen Freude bereitet.

Werner Bachteler

Die nachfolgenden Sponsor*innen haben das Projekt finanziell unterstützt.

Ihnen gilt ein besonderer Dank!

Renate und Waltraud Sick Stiftung
Volker Homann Stiftung
Geschwister Stüb Stiftung
Wilhelm Oberle-Stiftung
Volksbank Freiburg
Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
STAATLICHE TOTO-LOTTO GMBH BADEN-WÜRTTEMBERG
BürgerInnenVerein Rieselfeld
PULZ im Rieselfeld
Physiotherapie Alexander Nagel
Bernd und Marlene Mönig
Garten- und Tiefbauamt der Stadt Freiburg.

Gemeinsamkeit verbindet

Interview mit Ilse Bender zur Lage der Gruppen in der Corona-Krise

Ilse Bender ist eine Rieselfeld-Pionierin. Seit 20 Jahren ist sie vielfältig ehrenamtlich engagiert und im Glashaus unter anderem als Ansprechpartnerin für ehrenamtlich organisierte Gruppen tätig. Im Gespräch mit Sigrid Hofmaier erzählt sie, wie sich die Lage der Gruppen in der Corona-Pandemie darstellte und welche Perspektiven denkbar sind.

Liebe Ilse, du bist die ideale Gesprächspartnerin für eine Krisenbilanz hinsichtlich der Gruppen im Glashaus. Vielleicht kannst du erstmal ein bisschen aus dem Nähkästchen der Stadtteil-Anfänge plaudern...

Ilse Bender: Schon bevor das Stadtteilzentrum Glashaus bezogen wurde, gab es im Quartiersladen Menschen, die sich zu einem Thema trafen und – wie zum Beispiel der FilmClub – Angebote für Bewohner*innen machten. Mit den räumlichen Möglichkeiten im Glashaus wuchsen auch die Ideen und es etablierten sich Gruppen mit regelmäßigen Angeboten. Die meisten haben – ganz im Pioniergeist – klein angefangen, „einfach mal gemacht“ und so nach und nach ihre Planungen den Bedarfen angepasst. Je mehr



Foto: Privat

die Angebote genutzt, immer beliebter und größer wurden, umso mehr mussten sich die AKs und Organisator*innen strukturieren.

Welche Gruppen haben sich damals zusammengefunden?

IB: Schon sehr früh dabei waren eben der FilmClub, die Café-Gruppe inklusive der Backgruppe, der Seniorennachmittag, die Flohmarkt-Gruppe, dazu kamen die Disco-Gruppe, die Jazzlounge, der inklusive Schachnachmittag und der Spieleabend. Diese Gruppen richteten sich an alle Rieselfelder*innen. Zusätzlich gab es sehr früh selbstorganisierte Krabbelgruppen. Mit dem Start von ÄwiR 2010 kamen die Gehrunde, das Musikangebot von „Musik vor Ort – MvO“ mit „Karaguna“, der Bewegungstreff im Freien. Nicht zu vergessen Essbares Rieselfeld, Let´s RieselRock, die Disco 50+, die Nähgruppe, Theater vor Ort, der Büchertreff. Ganz sicher ist die Aufzählung nicht vollständig.

Wie ist es den Gruppen ab dem Corona-Lockdown ergangen?

IB: Zuerst waren die meisten eher gelähmt. Wir alle haben so etwas ja noch nie erlebt und mussten lernen, was „zumachen“ heißt und was es bedeutet, möglichst kontaktlos zu leben. Einige Gruppen haben sich gar nicht mehr getroffen und konnten auch nicht perspektivisch planen, weil ja keiner wusste – und immer noch nicht weiß –, wann es wieder möglich sein wird, miteinander und für Publikum zu planen. In der Zeit von Mitte Mai bis zu den Sommerferien und von Mitte September bis zu den Herbstferien Ende Oktober durften 36 Personen im großen Saal des Glashauses zusammenkommen, aber das war z.B. für die Jazzlounge, die Disco und den FilmClub aus verschiedenen Gründen kein gangbarer Weg.

Immerhin hat die Disco-Gruppe ja eine digitale Disco auf die Beine gestellt. Magst du uns erzählen, wie das ablief?

IB: Ja, gerne! Unser DJ Dirk Schäfer alias Quincy Jointz hat bereits im ersten Lockdown seine Waldsee-DJ-Veranstaltungen ins Internet verlegt. Da hat es die Disco-Gruppe auch gewagt: Dirk hat wie üblich im Glashaus-Saal aufgelegt und seine Fans haben zu Hause vorm Bildschirm getanzt. Da waren bis zu 300 Leute gleichzeitig online – ausgelassen mit Abstand - und konnten wenn gewünscht schreibend über Chat in Kontakt treten.



K.I.O.S.K.- GRUPPEN: INTERVIEW ZUR LAGE DER GRUPPEN IM GLASHAUS

Toll! Vielleicht ist ja sowas auch ein Vorbild für Kreativität in der Krise?! Haben sich andere Gruppen auch schon eine Alternative für das übliche Format überlegt?

IB: Nach der Schockstarre der ersten zwei bis drei Monate haben sich manche Gruppen nach und nach im Rahmen des Möglichen wieder getroffen, andere wollten lieber abwarten. In der Sommerzeit gab es Treffen einiger Gruppen im Freien, u.a. der Theatergruppe .Ehrenamtliche der Café-Gruppe waren aktiv dabei, als ab Mai zuerst das Mittagessen to go und danach auch vor Ort möglich wurde. Sie haben tatkräftig täglich .unser „Restaurant“ auf dem Platz auf- und abgebaut. Der AK Flohmarkt arbeitet an alternativen Konzepten zum Riesenmarkt

auf dem Maria-von-Rudloff-Platz. Der Spieleabend wurde in der kurzen Zeit der Öffnung in den Saal verlegt, weil sich dort mehr Menschen treffen konnten. Die Nähgruppe hat für soziale Einrichtungen Masken genäht.

Kannst du ein Fazit aus den bisherigen Erfahrungen ziehen und vielleicht auch ein Angebot für Gruppen machen, die sich neu oder anders organisieren möchten?

IB: Ja, wir haben u.a. beim Gruppensprecher-Treffen im Oktober gesehen, dass die Gruppen großes Interesse haben, wieder aktiv werden zu können, evtl. auch neue, gruppenübergreifende Formate zu finden, Ideen zu spinnen. Grund-

sätzlich gilt: Lasst uns den Kontakt nicht verlieren, sprecht uns an, kommt vorbei bei den Info-Bürosprechzeiten (**siehe S. 11**) und lasst uns miteinander Neues entwickeln. Die Pandemie hat uns auch die Möglichkeit deutlich gemacht, auf neuen Wegen wie Videokonferenzen in Kontakt kommen zu können.

Wir freuen uns auf alle, denn: Gemeinsamkeit verbindet!

K.I.O.S.K. - GRUPPEN: FILMCLUB

FilmClub Rieselfeld

Die Pandemie verändert unzweifelhaft unser Leben und hat vielfältige Auswirkungen auf unser soziales und kulturelles Leben. Wir, die Mitglieder des Filmclubs Rieselfeld, freuen uns schon heute auf die erste Vorstellung nach Corona - wann immer diese möglich sein wird. Dabei werden wir "Cinema Paradiso" zeigen. Ursprünglich für das 20-jährige Jubiläum geplant, jetzt für uns der passende Neueinstieg, zeigt dieser Film doch in sehr origineller Weise die Faszination, die Kino zu allen Zeiten ausgemacht hat und was es für uns Menschen bedeuten kann.

„Cinema Paradiso“ zeigt in nostalgischen Rückblenden die Magie des Kinos als Erlebnisort und Hort von Träumen. Der stark autobiographisch gefärbte Film von Giuseppe Tornatore (Buch und Regie) führt uns in das Sizilien der 40er und 50 Jahre und erzählt die Geschichte des alten Filmvorführers Alfredo und des



Foto: K.I.O.S.K.

Jungen Toto, der seine Liebe zum Film später zum Beruf macht und ein berühmter Regisseur wird. Der Film erhielt zahlreiche Preise, nicht zuletzt 1990 einen Oscar als bester fremdsprachiger Film.

Auch die nächsten beiden Filme sollen hier bereits angekündigt wer-

den, es sind „Edie - für Träume ist es nie zu spät“ und „Gundermann“, ursprünglich für März dieses Jahres geplant und wegen Corona kurzfristig abgesagt.

Wie man sieht, das Rieselfeldkino lebt, wir brauchen nur noch ganz viel Geduld...

Meinrad Kempf
FilmClub Rieselfeld

K.I.O.S.K. - GRUPPEN: SENIORENNACHMITTAGE

Seniorencafé-Nachmittage

Die Seniorencafé-Nachmittage fielen leider im letzten halben Jahr der Corona-Pandemie zum Opfer. Auch die am 4. November unter Corona-Bedingungen geplante Wiederauf-

nahme mit Kaffee und Kuchen ohne Vortrag musste leider abgesagt werden.

Derzeit lässt sich leider nicht abschätzen, wann die Seniorencafé-Nachmittage wieder stattfinden können.



Foto: K.I.O.S.K.

Heiner Sigel

Heiße Herzen in kühler Atmosphäre

BIV übergibt die Wald-Appelle an Oberbürgermeister und Gemeinderat

Rund 1.500 Bürgerinnen und Bürger von Freiburg, überwiegend aus Rieselfeld, fordern den Freiburger Gemeinderat auf, beim Bau des neuen Stadtteils Dietenbach den Wald zu schonen. So steht es im Appell an Oberbürgermeister Martin Horn und die Stadträtinnen und Stadträte.

Andreas Roessler, Vorsitzender des BürgerInnenVereins, und die Mitglieder des BIV-AK Dietenbach übergaben am Donnerstagabend einen dicken Packen von Appellen an OB Horn, stellvertretend für alle Kommunalpolitikerinnen und -politiker, die am 8. Dezember über den Rahmenplan für Dietenbach entscheiden.



Foto:BIV

Es war ziemlich kalt im Garten hinter dem Rathaus, wo die Übergabe der Appelle aus Gründen des Infek-



Einen Packen von 1.339 unterschriebenen Appellen zum Walderhalt übergab BIV-Vorstandsmitglied Harald Seywald (rechts) an Oberbürgermeister Martin Horn. Etwa 150 Appelle sind direkt im Rathaus eingegangen. Wegen des Infektionsschutzes fand die Übergabe im Freien, im Garten des Rathauses, statt. Foto: Harald Kiefer

tionsschutzes im Freien stattfinden musste und die Temperamente der Anwesenden waren sehr unterschiedlich: **Während die Argumente für den Wald von den Vertretern der Bürgerinnen und Bürger mit heißem Herzen vorgetragen wurden, fielen die Reaktionen von OB Horn und dem Leiter der städtischen Projektgruppe für Dietenbach, Rüdiger Engel ziemlich kühl aus:** Es sei jetzt nicht die Gelegenheit, noch viel zu diskutieren, eröffnete Horn das Gespräch, es sei vielmehr an der Zeit, den Rahmenplan auf den Weg zu bringen. Auch er bekenne sich zur Ökologie, aber der Stadtteil Dietenbach müsse gebaut werden, um mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Auf den Hinweis, dass der Gemeinderat im „**Freiburger Klima- und Artenschutzmanifest**“ 2019 selbst festgeschrieben habe, „die Eindäm-

mung der Klimakrise und des massiven Artensterbens sowie deren schwere Folgen als städtische Aufgaben von allerhöchster Priorität“ zu erklären, und somit dem **Wald für Klima- und Artenschutz Vorrang vor ökonomischen und sozialen Kriterien einräumen** müsse, folgte der allgemeine Hinweis des Oberbürgermeisters, dass der Klimawandel tatsächlich eine große Bedrohung darstelle, die schon jetzt weltweit viele Katastrophen verursache.

Auf die Bitte des BürgerInnenVereins, in das Gebiet für die Ausschreibung des städtebaulichen Wettbewerbs nördlich der Mundenhofer Straße nicht nur die Schul-, Sport- und Freizeitflächen einzubeziehen, sondern auch die Standorte des dort geplanten Studierenden-Wohnheims und eines Bürogebäudes, um mehr Planungsmöglichkeiten zu haben, reagierte Projektleiter Engel mit

AUS DEM BIV - DIETENBACH: APPELLÜBERGABE AN OBERBÜRGERMEISTER HORN

dem Hinweis, der Zuschnitt dieses Wettbewerbsgebiets sei von Anfang an klar gewesen. **Eine Erweiterung sei „städtebaulich nicht erwünscht“.**

Auf die Mahnung des BIV, dass der vorgesehene und von den Planern demnach städtebaulich erwünschte, nur dreißig Meter breite „Waldsaum“ an der Mundenhofer Straße wegen der immer heißer werden den Sommer keine Überlebenschance habe, reagierte Engel mit der **Einladung des BIV zu einer Waldbegehung mit dem Revierförster, die im Februar stattfinden soll. OB Horn nannte dies eine Möglichkeit, weiterhin gute Ideen zum Walderhalt einzubringen. Und er versicherte, es werde nur gerodet, was unbedingt nötig sei. Die BIV-Vertreter äußerten den Wunsch, der Oberbürgermeister möge an diesem Vor-Ort-Termin teilnehmen.**

Ingrid Winkler, die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Freiburger Bürgervereine (AFG), wies bei dem Treffen darauf hin, dass **die Freiburger Bürgervereine insgesamt die Forderung nach Erhalt des Waldes unterstützen**, schon aus Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen von Freiburgerinnen und Freiburger.

OB Horn vergaß selbstverständlich nicht, seine **Freude über das große bürgerschaftliche Engagement in Freiburg** zu betonen und sein Glück, für eine so lebendige Stadt arbeiten

zu dürfen, in der so vielfältige Initiativen wie der BürgerInnenVerein Rieselfeld sich für so vielfältige Anliegen engagieren und Unterschriften sammeln. In der **Gemeinderatssitzung am 8. Dezember** wird sich zeigen, ob sich diese Freude und das Bekenntnis zu Klima- und Artenschutz, die auch schon viele Stadträtinnen und Stadträte gegenüber den BIV zum Ausdruck gebracht haben, in der Berücksichtigung der zwingenden Argumente für die Schonung des Waldes in den Debattenbeiträgen und Beschlüssen zum Rahmenplan für Dietenbach niederschlagen.

Harald Kiefer
Sprecher des
AK Dietenbach im BIV e.V.

Folgende Organisationen, Vereine und Initiativen unterstützen den Appell des BIV zur Waldschonung:

BUND-Ortsgruppe Freiburg,
NABU-Ortsgruppe Freiburg,
Klimaaktionsbündnis,
Parents for Future,
ECOtrnova e.V.,
BI Landwirtschaft+Wald Freibg. + Regio,
AG der Freiburger Bürgervereine,
Freiburg Lebenswert e.V.,
Ratsherr Dr. Wolf-Dieter Winkler,
Klimaliste Baden-Württemberg (neue Partei),
ÖDP-Kreisverband,
Stadtwandler Freiburg,
Treffpunkt Freiburg e.V.,
ISES e.V.



Foto:BIV

AUS DEM BIV - AK VERKEHR: DIE MISSACHTETE FUßGÄNGERZONE

Die missachtete Fußgängerzone Max-Josef-Metzger-Straße 15/17 („Wohnhof“)

Fußgängerzonen sind ausschließlich für Fußgänger bestimmt. Anderen Verkehrsteilnehmern ist die Nutzung untersagt, es sei denn, sie sind durch eine entsprechende Beschilderung zugelassen – wie Radfahrer in der kurzen Fußgängerzone der **Max-Josef-Metzger-Straße 15/17**, dem „Wohnhof“ (**Foto 1**). Fußgänger haben aber Vorrang und Radfahrer müssen ihre Geschwindigkeit und ihr Fahrverhalten dem Fußverkehr anpassen. Das bedeutet konkret, dass **Schrittgeschwindigkeit** eingehalten werden muss.



Foto 1 Fotos: Heiner Sigel

Anwohner der Max-Josef-Metzger-Str.15/17 sind in Sorge über eine in letzter Zeit beobachtete zunehmende Rücksichtslosigkeit besonders von E-Bike-Fahrern, die viel zu schnell durch die Fußgängerzone im Wohnhof brausen. Kleinkraftträder wie Mofas und führerscheinpflichtige S-Pedelecs sind auf dieser Strecke nicht mehr erlaubt. Allerdings waren Mofas bis vor ca. 2-3 Jahren zugelassen.

Im „Wohnhof“ zwischen den Häusern spielen häufig Kinder. Nach Norden Richtung Jean-Monnet-

Straße und Dietenbach-Park befinden sich dazuhin zwei Kinderspielflächen und die Kita Lummerland. Gott sei Dank kam es bisher nicht zu einem nennenswerten Unfall mit verletzten Kindern.

Ein couragierter Anwohner hatte sich wegen dieser Gefährdungssituation an das zuständige Garten- und Tiefbauamt (GuT) gewandt, um die Gefahrenlage darzustellen und um Abhilfe zu ersuchen. Am 27.10.2020 fand unter Corona-Bedingungen ein Ortstermin an der Gefahrenstelle statt mit Repräsentanten des GuT, zahlreichen Anwohnern, dem AK Verkehr und Gabi Obi vom Vernetzungsportal Rieselfeld.biz.

Das Amt stellte fest, dass die bestehende Beschilderung korrekt und gut einsehbar ist und dass eine Vergrößerung des Schilderwaldes mit großer Sicherheit nichts bewirken werde. Von den Bewohnern kam der Vorschlag, eine **Bodenschwelle** am nördlichen Beginn der Fußgängerzone anzubringen. Dies wurde aber vom Amt abgelehnt, da in der ganzen Stadt wegen Sturzgefahr keine Schwellen mehr eingerichtet wer-

den. Nach längerer Debatte, Abwägung der verkehrsrechtlichen Möglichkeiten und Prüfung der möglichen Maßnahmen, folgten die Fachbehörden dem von den Anwohnern im Weiteren geäußerten Vorschlag, eine **Z-Verschrankung (Foto 2)** auf der Nordseite mit ausreichendem Abstand der Bügel anzubringen, sodass auch Radfahrer mit Kinderanhängern passieren können. Die südliche Zufahrt muss für die Feuerwehr freigehalten werden.

Zwar lässt sich damit nicht in allen Fällen verhindern, dass unkundige oder gar rücksichtslose Verkehrsteilnehmer mit oder ohne Motorunterstützung durch den Innenhof rauschen, aber es müsste mit den geschilderten Maßnahmen jedem deutlich werden, dass ein geschützter Bereich beginnt – eine Fußgängerzone – die gebietet, sich verantwortungs- und rücksichtsvoll zu verhalten.

Es bleibt zu hoffen, dass die vorgesehene Maßnahme Erfolg bringt. Der AK Verkehr wird ein Auge darauf haben.

Heiner Sigel
AK Verkehr



Foto 2

AUS DEM BIV - AK VERKEHR: ZUGANG ZUR KITA RIESELFELD

Zugang zur Kita Rieselfeld - ein Problem?

Viele Wege führen bekanntlich nach Rom, aber zur Kita Rieselfeld (Foto 1) gibt es nur zwei: entweder von der Adelheid-Steinmann-Straße über die kurze Stichstraße zum Eingang – dieser Weg misst 73 m – oder aber von der Jean-Monnet-Straße durch einen Torbogen. Dieser Weg ist mit 53 m etwas kürzer.

Beide Zugänge sind für den öffentlichen Verkehr gesperrt: der von der Jean-Monnet-Straße sogar durch Poller. An der Einfahrt von der Adelheid-Steinmann-Straße 4 in die Stichstraße steht ein Verkehrsschild „Verbot für Kraftfahrzeuge“ mit dem Zusatz: **Zufahrt zu den privaten Stellplätzen der Kindertagesstätte frei**. Heißt das, dass jede/r bis zu den privaten Stellplätzen fahren darf oder nur die dort Beschäftigten, die auf dem Stellplatz parkberechtigt sind? (Foto 2).

Auf der Zufahrt und vor der Kita herrscht besonders morgens ein reger Umtrieb von fußläufig ankommenden Kindern mit und ohne Eltern, mit oder ohne Rad, mit oder ohne Anhänger. Und von Vätern oder Müttern, die ihre Sprösslinge im Auto herfahren.

Kompliziert wird es, sobald die Rückfahrt beginnt: es gibt keinen Wendehammer (Foto 3). Rückwärts fahren ist nicht nur mit einem SUV in dieser Situation problematisch,

da die Gefahr besteht, dass ein kleiner Wicht übersehen wird. Das kann also keine Lösung sein!

Wer nicht bis zu den Stellplätzen fahren, aber sein Kind vom Auto bis zum Kita-Eingang begleiten möchte, braucht eine Parkmöglichkeit. Diese zu finden, ist bei beiden Zugängen schwierig. Der Lidl-Parkplatz ist elektronisch überwacht und bei nachgewiesenem Missbrauch mit einer saftigen Strafe belegt. Vier öffentliche Parkplätze entlang der Adelheid-Steinmann-Straße, einer kurzen Fußgängerzone – „Spielstraße“ genannt – sind für Carsharing reserviert, freie Parkplätze sind also in der kurzen Straße rar. Den Wagen in der „Spielstraße“ zu parken, ist keine gute Idee, denn in verkehrsberuhigten Bereichen darf man nur in gekennzeichneten Flächen parken. Aber Ein- oder Aussteigen lassen ist erlaubt. Auch in der Jean-Monnet-Straße sind die Parkmöglichkeiten meist stark eingeschränkt. Was also tun?

Auf jeden Fall muss aus Sicherheitsgründen das Chaos auf dem Zugang beendet werden. Gefragt ist das Garten- und Tiefbauamt (GuT). Eine für alle zufriedenstellende Lösung wird es kaum geben können. Das Amt muss eine Ermessensentscheidung nach Abwägung aller Argumente fällen, hü oder hott!

Heiner Sigel
AK Verkehr



Foto 1

Fotos: Heiner Sigel



Foto 2



Foto 3



für eine Bildungs- patenschaft

für Grundschulkind



Beschreibung:

Einmal die Woche einem Grundschulkind Aufmerksamkeit schenken. Einfach mal ein Buch lesen oder die Bibliothek besuchen?

Helfernetz:

Wir organisieren die Patenschaft mit der Schulsozialarbeiterin und stellen Räume bereit.

Voraussetzung:

Bereitschaft ein erweitertes Führungszeugnis kostenlos zu beantragen.

für eine Besuchs- patenschaft

im Pro Seniore



Beschreibung:

Einfach regelmäßig eine einsame Person besuchen. Eine Person, die selten Besuch bekommt, wird über das Personal vermittelt.

Helfernetz:

Wir stellen den Kontakt zum Pflegepersonal her und bieten Austauschmöglichkeiten.

Voraussetzung:

Bereitschaft ein erweitertes Führungszeugnis kostenlos zu beantragen.

Rieselfelder Hilfenetz

Ich schenke Zeit!

für einen Einkaufs- hilfepool



Beschreibung:

Einfach mal für jemanden mit einkaufen falls jemand in Quarantäne muss oder anderes gegen einen selbständigen Einkauf sprechen.

Hilfenetz:

Wir koordinieren und begleiten die Patenschaften.

Voraussetzung:

Ein kurzes Gespräch mit uns.

Unsere Kontaktdaten

Ökumenische Kirche Rieselfeld
Sarah Weber & Sarah-Louise Müller
Tel. 0761-1374310
sarah.weber@kath-freiburg-suedwest.de

Quartiersarbeit Rieselfeld
Ilse Bender & Norman Pankratz
Tel. 0176-32693440
stadtteilarbeit@rieselfeld.org



Rieselfelder Hilfenetz

Ich suche Unterstützung!

Einkaufshilfe

im Rieselfeld



Ich suche Unterstützung beim Einkaufen.
Weil ich in Quarantäne muss oder weil ich anderweitig eingeschränkt bin.

Das "Rieselfelder Hilfenetz" stellt Kontakte her und koordiniert den **Hilfepool**.
Die Kontaktdaten entnehmen Sie unten rechts.

Sozial- beratung

Jeden Mittwoch
Von 15:30 - 17:00
im Glashaus in K2

friga

Sozialberatung
in der Fabrik

Kommen Sie vorbei oder vereinbaren Sie einen
Termin per Mail: kontakt@friga-freiburg.de
Tel.: 0761-5947 9616

Bildungs- patenschaft



Ich suche für mein **Grundschulkind** eine
außenstehende Person, die sich Zeit nimmt um
gemeinsam **lesen und schreiben zu üben** oder
einfach Tipps zum Lernen geben kann.

Das "Rieselfelder Hilfenetz" stellt Kontakte her und
koordiniert den Hilfepool.
Die Kontaktdaten entnehmen Sie unten rechts.

Eltern- beratung

bei Christa Iuga-Schnell
kostenlos & vertraulich

Telefonische Beratung
Tel.: 0151-2107 3523

*Persönliche Beratungsgespräche nach vorheriger
Terminvereinbarung möglich.*



Telefonberatung

Rund um die Uhr



Telefonseelsorge

Rund um die Uhr erreichbar
unter 0800/1110 222 116 123

Häusliche Gewalt

Freiburger Fachstelle Intervention gegen häusliche
Gewalt (FRIG)
Rund um die Uhr erreichbar unter 0761/31072

Rieselfelder Hilfenetz Unsere Kontaktdaten

Ökumenische Kirche Rieselfeld
Sarah Weber & Sarah-Louise Müller
Tel. 0761-1374310
sarah.weber@kath-freiburg-suedwest.de

Quartiersarbeit Rieselfeld
Norman Pankratz
Tel. 0176-32693440
stadtteilarbeit@rieselfeld.org

Advents- und Weihnachtsangebote der Ökumenischen Kirche im Rieselfeld

Ab 1. Dezember

Lebendiger Adventskalender

24 Fenster im Rieselfeld werden leuchten. Täglich gibt es an einer Haustüre zwischen 15 und 18 Uhr einen Gedanken zum Mitnehmen, ohne direkten Kontakt. Ein Plan dazu ist in der Kirche und auf den Homepages zu finden.

Sternenhimmel voller Sternstunden

Was war ihre Sternstunde 2020? Uns interessiert, was das Jahr 2020 außer der Coronapandemie alles Wunderbares für uns bereithielt. Dazu sammeln wir Sternstunden der Rieselfelder*innen - geschrieben auf Sterne, die im Kirchenraum aufgehängt werden. Wir freuen uns, wenn so ein großer Sternenhimmel wächst. Sterne zum Beschriften und Klebestreifen finden sich in der Kirche.

Sterne basteln für andere

Gestaltet einen Stern für Bewohner*innen der Wohnheime im Stadtteil. Dieser wird zusammen mit einem Weihnachtsgruß verschenkt. Ihr seid frei in der Gestaltung. Einziges Kriterium: Es muss in einen DIN A5-Umschlag passen. Bringt den Stern bitte bis zum 3. Advent in die Kirche.



Sonntag, 6. Dezember - Nikolausaktion

Der Nikolaus besucht sechs Einrichtungen im Rieselfeld und hat eine Überraschung im Beutel dabei. Leider nur intern möglich.

Gottesdienste im Advent

1. Advent,

Sonntag, den 29. November

09.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit der Frauenschola

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit der Frauenschola, Kigo und Tgo

2. Advent,

Sonntag, den 06. Dezember

09.30 Uhr: Kleine Kirche. Gottesdienst für Kleinkinder und deren Familien. Es kommt der Nikolaus.

11.00 Uhr: kath. Eucharistiefeier

18.30 Uhr: Andacht und Stille

3. Advent,

Sonntag, den 13. Dezember

11.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit dem Vokalensemble Adhoc

12-18 Uhr: Meditative Taizéklänge erklingen im entsprechend gestalteten Kirchenraum

4. Advent,

Sonntag, den 20. Dezember

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst

Sitzen in der Stille:

Dienstag & Donnerstag 18.30 bis 19 Uhr & Sonntag um 20 Uhr

Gottesdienste an Weihnachten

Heiligabend, 24. Dezember

14.30 Uhr & 15.30 Uhr & 16.30 Uhr & 17.30 Uhr und um 21 & 22 Uhr

Wir feiern draußen auf dem Maria-von-Rudloff-Platz einen kurzen Gottesdienst. Wir haben uns gegen eine Anmeldung entschieden. Wir bitten Sie deshalb eine Uhrzeit zu erwägen, die Sie nicht gewohnt sind. Bitte kommen Sie maximal 10 Minuten vor Beginn. Halten Sie durchweg 2 Meter Abstand zu anderen Haushalten ein.

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dez.

09.30 Uhr: kath. Eucharistiefeier

11.00 Uhr: evangelischer Gottesdienst mit dem Vokalensemble Adhoc

2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dez.

09.30 Uhr: kath. Eucharistiefeier

15-17 Uhr: Weihnachtsstationen in der Innenstadt

KIRCHE IM RIESELFELD - ADVENTS- UND WEIHNACHTSANGEBOTE

Silvester, 31. Dezember

17.30 Uhr: Ökumenischer Jahresabschluss ohne Stationen

19.00 Uhr: Ökumenischer Jahresabschluss ohne Stationen

Weihnachten anders feiern: Analog

Gottesdienst zuhause feiern:

Ob allein, als Paar, Familie oder mit den Nachbarn: Wir haben für jeden Anlass einen Gottesdienstentwurf ausgedacht. Dieser findet sich in der Kirche und auf den Homepages. Nur Mut.

Unterwegs zur Krippe:

Begegne im Stadtteil einigen Krippenfiguren und lass dich von ihnen inspirieren. Diese Tour für Jung und Alt wird vom 20.12. bis 6.1.2021 angeboten. Der Plan mit den Stationen liegt in der Kirche aus. Findet ihr das Lösungswort?

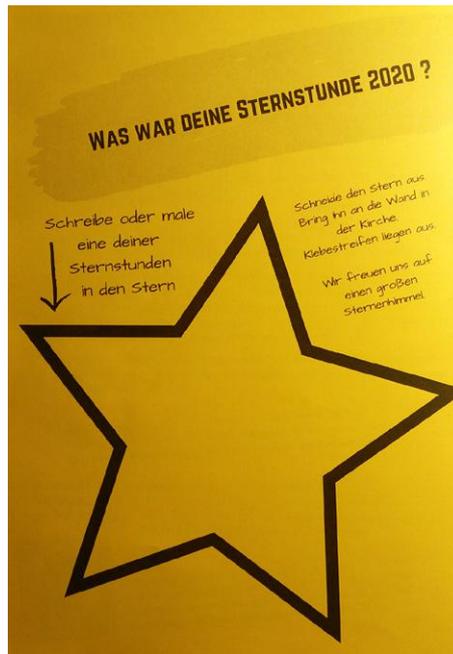
Offene Kirche mit allen Sinnen:

Ab dem 25.12. ist die Kirche weihnachtlich geschmückt. Musik und Gedichte erklingen. Eine besondere Gestaltung lädt zum Ruhigwerden und Nachdenken ein.

Weihnachten anders feiern: Digital

Krippenspiel als Hörspiel:

Kinder & Jugendliche haben sich ein Hörspiel ausgedacht und umgesetzt. Wo kommt Gott im Rieselhof zur Welt? Abzurufen auf unserem Youtube-Kanal: Ökumenische Kirche im Rieselhof.



Wohnzimmertagesdienst auf Youtube:

Daheimbleiben und dennoch verbunden mit anderen im Stadtteil durch Beten & Hören. Viele waren im Vorfeld beteiligt. Abzurufen auf unserem Youtube-Kanal: Ökumenische Kirche im Rieselhof.

Sternsingen, aber sicher!

Am 6. Januar 2021:

Auch dieses Jahr soll die größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder stattfinden. Die bunt gekleideten Königinnen und Könige bringen den Segen ins Rieselhof.

So soll es ablaufen: Menschen aus der Nachbarschaft versammeln sich mit nötigem Abstand in Innenhöfen oder auf Plätzen. Ohne Singen erzählen die Könige von ihren eindrücklichen Erfahrungen an der Krippe. Nach einem gemeinsamen Gebet kommen einzelne Könige mit zu Ihnen nach Hause und schreiben den Segen über die Haustüre: C+M+B. Das heißt übersetzt: Christus segne dieses Haus.

Die konkreten Orte und weitere Infos werden entsprechend der aktuellen Corona-Regelungen Mitte Dezember über Rundmail, Homepage und einen Aushang an der Kirche bekannt gegeben.

Wir freuen uns über Kinder, Teenies und Jugendliche, die Lust auf diese besondere Aktion haben. Ihr solltet mindestens in der vierten Klasse sein. Bitte meldet euch bei: sarah.weber@kath-freiburg-suedwest.de

6. Januar 2021:

Jeweils um 9.30 und 11 Uhr: Ökumenische Gottesdienste mit den Sternsinger*innen.

Abhängig von der jeweils aktuellen Pandemielage sind Änderungen des Gottesdienstangebotes jederzeit möglich.



Foto: Karoline Reithmann

Abschied von Beate Breiholz als Kordinatorin

*„Es heißt, dass etwas so
Kleines wie ein Flügelschlag
eines Schmetterlings auf der
anderen Seite der Welt einen
Orkan auslösen kann.“*

E. Lorenz

Viereinhalb Jahre ist es her, dass ich die Koordinationsstelle im Südwesten für Engagement im Geflüchteten-Bereich angetreten habe. Am 31. Dezember dieses Jahres endet dieser Dienstauftrag. Es waren Zeiten, in denen ich viel Gremienarbeit, Koordinationstreffen und Besprechungen mitgestaltet habe, Organisatorisches erledigt, Aktionen geplant und durchgeführt habe, Netzwerke kennengelernt, Einzelfallhilfe geleitet, Ehrenamtliche begleitet habe - und vieles mehr. Schade finde ich, dass die Evangelische Kirche diese Stelle nicht fortführt. Damit geht die Kontinuität verloren. Und das Signal, wie wichtig diese Menschen sind.

Die Begegnungen mit den Menschen und ihren Schicksalen in den Unterkünften im Dietenbachpark und in der Ingeborg-Drewitz Allee, waren für mich sehr kostbar. Ich erinnere mich an herzhaftes Gelächter von Frauen, als ich mit ihnen Gruppen- und Gesellschaftsspiele spielte. So etwas kannten sie nicht. „Wenn meine Schwiegermutter mich sehen könnte...“ In Afghanistan ist eine



Foto: Privat

Schwiegertochter nur dann eine gute Frau, wenn sie den ganzen Tag lang arbeitet. Der Spielenachmittag, war herrlich entspannt.

Ich erinnere mich an Gespräche über Rollenverhalten in der Ehe, Geburtenkontrolle, Umgang mit Medien, Gesundheitswesen in Deutschland, psychische Belastungen beim Warten auf Bearbeitung von Asylanträgen, viele offene Ohren bei den Darstellungen von christlichen Festen und deren Inhalten, Enge in den Wohncontainern, Berufsperspektiven von Frauen mittleren Alters, die nie eine Schule besuchen konnten, Austausch über religiöse Rituale, Demokratieverständnis, Kindererziehung in Deutschland, Spracherwerb und Integration. Spieleaktionen mit Kindern, Hausaufgabenunterstützung, Fragestunde mit jungen Männern über ihre Zukunftserwartungen, Fußballspielen, Nähstunden, Fortbildungen...

Nie fühlte ich mich deutscher als im Dialog mit Menschen aus einer anderen Kultur. Was ist „typisch

Deutsch“, was will ich erhalten an meiner Identität, was möchte ich erweitern? Was ist Integration? Worin sollen die Menschen integriert werden? Wie viele Generationen wird das dauern? Wie wird und muss sich unsere Gesellschaft verändern? Was nehmen wir in Deutschland für selbstverständlich und schätzen die Errungenschaften nicht hoch genug (Demokratie, nachts allein ohne Waffe ausgehen zu können, als Frau gleiche Rechte zu haben, freien Zugang zu Bildung und ein hochentwickeltes Gesundheitswesen zu genießen usw.)?

Wie schwer es mir fiel, nur die Wochentage auf Arabisch zu lernen! Wie schwer muss es einer 50-jährigen, nicht alphabetisierten Frau fallen, Deutsch zu lernen?

Ich ärgerte mich: über Bürokratismus bei der Anerkennung von Diplomen aus fernen Ländern, über den leergefegten Wohnungsmarkt in Freiburg und die von manchen Geflüchteten zu hohen Ansprüche an den deutschen Staat.

Es schmerzte mich zu sehen, dass Menschen auf Qualifizierungsmaßnahmen verzichten, um so schnell wie möglich Geld zu verdienen und es in die Heimat zu schicken. Viele Geflüchtete leben nicht als Individuum mit ihren Entscheidungen für die persönliche Zukunft, sondern primär als Mitglied einer Großfamilie mit Rechten und Pflichten.

Ich stellte mir Fragen: Warum kommen viele Bewohner*innen nicht zu

FLÜCHTLINGSINITIATIVEN IDA UND DIEFI: ABSCHIED VON BEATE BREIHOLZ ALS KOORDINATORIN

den Angeboten in den Stadtteilen? Was ist mit anderen Gruppierungen in der Bevölkerung, die auch eine engere Begleitung im Alltag brauchen? Gibt es da Kapazitäten? Wie verhindern wir Neidgefühle im Stadtteil? Fragen über Fragen...

Ich freute mich über die unermessliche Gastfreundschaft. Mich faszinierte der Blick auf andere Lebensentwürfe und ließ mich meine hinterfragen. Die Begegnung mit Menschen ist in anderen Kulturen oft wichtiger als feste Strukturen und ein einzuhaltender Tagesplan. Die Erkenntnis, dass wir trotz vieler Unterschiede einiges gemeinsam haben: Wir alle wünschen uns Frieden, Gesundheit für unsere Familien und Freunde, einen Arbeitsplatz, eine bezahlbare Wohnung, Anerkennung und Würdigung unsere Lebensleistungen.

Ich war von dem Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, überwältigt. Meine Fragen - selbst sehr intime Fragen - wurden beantwortet. Die Selbstverständlichkeit, mit der der islamische Glaube gelebt und bekannt wurde, hat mich beeindruckt. Es tat gut, neue Worte für meinen persönlichen christlichen Glauben zu finden.

Und dann die vielen ehrenamtlich Engagierten, die unermüdlich, über Jahre hinweg, auch unter erschwerten Corona-Bedingungen, dranbleiben und große und kleine Menschen



Foto: Sigrid Hofmaier

begleiten. Vielen Dank für euren Einsatz und die hervorragende Zusammenarbeit, die mich oft inspirierte! Die Basis für das große Engagement hat einmal mehr die Stadtteilarbeit im Rieselfeld gelegt: Schon vor dem Eintreffen der Menschen hatte sich 2014 eine Gruppe gebildet, die die Organisation mit regelmäßigen Plenen und Steuerkreisen begleitete. Immer konnten wir auf die Unterstützung der Haupt- und Ehrenamtlichen von KIOSK im Rieselfeld e.V. zählen. Herzlichen Dank dafür!

Ich bin überzeugt, dass wir uns mit Respekt und auf Augenhöhe begegnen können, wenn das Gegenüber vom anonymen Sie zum persönlichen Du wird. Wenn aus dem oder der Geflüchteten Frau A. oder Herr M. wird. Wenn wir konkreten, einzelnen Persönlichkeiten begegnen, dann können wir gemeinsam an unserer Gesellschaft arbeiten. Niemand hat behauptet, dass es sich dabei um ein Spaziergang handelt.

Alle unsere Aktionen, Begegnungen, Diskussionen, Reibungen und Austausch sind wie kleine Schmetterlingsflügelschläge, die sanft, kaum wahrnehmbar, irgendwie, irgendwann zu einem großen Wind werden können, der Bewegung in unser Denken und Handeln bringt.

Beate Breiholz
Ev. Pfarrgemeinde Südwest
Koordination für ökumenische
Flüchtlingsarbeit Haslach-
Weingarten-Rieselfeld

Der Digitalisierung muss sich auch die ältere Generation stellen

Expertise aus erster Hand von Prof. Dr. Cornelia Kricheldorff

Sie hat am aktuellen 8. Altersbericht im Sprecherrat des Fachausschusses "Alter und Technik" der Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) unmittelbar mitgewirkt und schreibt aktuell an einem Buch mit dem Titel „Gut vernetzt oder abgehängt“. Cornelia Kricheldorff war bis August 2020 Professorin für Soziale Gerontologie der Katholischen Hochschule Freiburg. Der Rieselfelder Herbert Köpfler hat sie interviewt. Der Link findet sich am Ende dieses Textes.

Der achte Altersbericht der Bundesregierung untersucht zum Thema "Ältere Menschen und Digitalisierung" Entwicklungen, die aktuell die Gesellschaft verändern. Die zunehmenden Technisierungs- und Digitalisierungsprozesse betreffen dabei natürlich auch in starkem Maße die Lebenswelten älterer Menschen: Der



Collage: Youtube-Thumbnail zum Interview mit Prof. Dr. Kricheldorff

Einsatz technischer Produkte und ihre Anwendung spielen eine immer stärkere Rolle im Prozess des selbstbestimmten Lebens und der Teilhabe an der Gesellschaft.

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/ministerium/berichte-der-bundesregierung/achter-altersbericht>

Die Erarbeitung der seit 1994 auf Beschluss der Bundesregierung in jeder Legislaturperiode erstellten Altersberichte erfolgt durch weisungsunabhängige Sachverständigen-Kommissionen, die mit Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachrichtungen besetzt werden.

Die Veranstaltung mit Prof. Dr. Kricheldorff von [Leben.Stadt.Alter \(www.leben-stadt-alter.de\)](http://www.leben-stadt-alter.de) in Kooperation mit der VHS-Freiburg war ursprünglich im großen Saal des Glashauses geplant, musste jedoch wegen der Corona-Bestimmungen abgesagt werden. Wir freuen uns, dass sowohl dieses Interview wie auch das Gespräch mit der Journalistin Ursula Ott über ihren Bestseller „Das Haus meiner Eltern hat viele Räume“ nun digital abrufbar sind <https://youtu.be/w3OjkqkQ0yc> Bitte nehmen Sie sich die Zeit dafür und empfehlen Sie die Beiträge weiter.

Charly Strödter
Sprecher des
AK Alter und Digitales im BIV



KLEINANZEIGEN IN DER STADTTEILZEITUNG

Kleinanzeigen in der Stadtteilzeitung

Aufgrund von Anfragen möchten wir künftig unseren Leserinnen und Lesern die Möglichkeit bieten, Kleinanzeigen in unserer Zeitung zu veröffentlichen – ähnlich, wie sie einst ins Litfaß aufgenommen wurden. Wenn Sie eine Anzeige aufgeben möchten, senden Sie diese an kiosk.stadtteilzeitung@rieselfeld.org

Gerne sind wir bereit, Ihre Annonce entgegenzunehmen, gegen eine Spende an Stadtteilzeitung/ K.I.O.S.K., für deren Höhe wir gerne eine Empfehlung geben.

Die Redaktion

- ANZEIGE -

Schöne Wohnung im Rieselfeld gesucht

Liebe Vermieterinnen und Vermieter,

mein Name ist Joel Leppert. Ich bin 31 Jahre alt und arbeite als Sozialpädagoge in einem Grundschul-Hort in Umkirch. Seit 6 Jahren wohne ich in Kirchzarten und würde sehr gerne meinen Radweg zur Arbeit verkürzen.

Das Rieselfeld kenne ich gut. In meinen Studentenjob beim KIOSK, unten im Kinder-und Jugendtreff, habe ich das Rieselfeld und die Menschen, die hier zu Hause sind, kennengelernt.

Ich bin ein sehr unkomplizierter, sauberer und ordentlicher Mann und liebe es in der Natur unterwegs zu sein. Daher würde ich mich über eine helle, freundliche und ruhige Ein- bis Zwei-Zimmer-Wohnung mit Balkon oder Terrasse sehr freuen (Rieselfeld/Vauban/St. Georgen).

Ich freue mich über Ihre Angebote und sende herzliche Grüße aus dem Dreisamthal!

Joel Leppert

Telefon: 015752782238
E-Mail: joel-leppert@web.de



In eigener Sache

Selbstverständlich können Sie die Rieselhelder Stadtteilzeitung weiterleiten und gerne auch andere ermutigen, sich inhaltlich zu beteiligen, ob mit Beiträgen aus Ihrer Nachbarschaft, Beobachtungen im Quartier, Interviews oder Berichten von Veranstaltungen (zu denen wir Ihnen selbstverständlich freien Eintritt gewähren). Je mehr wir sind, desto besser können wir für unser Quartier tätig werden.

**Voraussichtliche redaktionelle Termine
Erscheinungsdaten - Redaktionsschluss**
15. März 2021, 28. Februar 2021
15. Juli 2021, 30. Juni 2021
15. Oktober 2021, 30. September 2021
15. Dezember 2021, 30. November 2021

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Nr. 99) am 15. März 2021 ist der 29. Feb. 2021.

Später eingehende Beiträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Wir bitten um Verständnis. Das Redaktionsteam.

Gerne nehmen wir auch Ihre Vorschläge und Anregungen auf.

Es genügt eine Mail an
kiosk.stadtteilzeitung@rieselfeld.org.

Ebenso, wenn Sie die Stadtteilzeitung nicht mehr erhalten möchten.

Artikel in der Stadtteilzeitung geben stets ausschließlich die Meinung des jeweiligen Autors, der jeweiligen Autorin wieder, nicht die der gesamten Redaktion.

Impressum

Redaktion:

Werner Bachteler (Chefredakteur),
Sigrid Hofmaier, Dr. Heiner Sigel,
Karoline Reithmann

Satz & Layout:

Karoline Reithmann

Corporate Design K.I.O.S.K.:

Uwe Clausen

V.i.S.d.P.:
K.I.O.S.K. im Rieselheld e.V.

[K.I.O.S.K. auf facebook](#)

Alle Informationen zu aktuellen Themen und Entwicklungen finden Sie jederzeit unter
kiosk.rieselfeld.org.